

2. NOVEMBER 2020
AUSGABE 01

JOURNALIST POST

**Warum unsere Arbeit
so wichtig ist 11**

**In Belarus hält der Krieg
gegen Medien weiter an 20**

**Es ist gefährlich in der
Türkei Journalist zu sein 22**

**AUS DEM GEFÄNGNIS-
TAGEBUCH VON MEVLÜT ÖZTAŞ**

TODESMARSCH EINES JOURNALISTEN

**Journalist Ahmet Nesin: In den
Gefängnissen gibt es neben
Journalisten auch Babys: Ein
Baby kann kein Feind sein S8**



dju.

**PRESSEFREIHEIT IN
DEUTSCHLAND S6**

PETER FREITAG STELLVERTRETENDER
VORSITZENDER DER DEUTSCHEN JOURNALISTINNEN
UND JOURNALISTEN UNION DJU

tgs

**SIE KÖNNEN ES NICHT ÄNDERN,
OHNE ES ZU SEHEN S7**

GÖKHAN DURMUŞ VORSITZENDER DER TÜRKISCHEN
JOURNALISTEN-GEWERKSCHAFT TGS

DIE TÜRKEI IST EIN GEFÄNGNIS FÜR JOURNALISTEN!

Seit 2016 wurden in der Türkei mehr als 400 Journalisten festgenommen und es befinden sich derzeit noch 144 Journalisten im Gefängnis. Die Journalisten hinter Gittern sind systematischer psychologischer Folter ausgesetzt. Der Journalist Mevlüt Öztaş ist als gesunder Mann ins Gefängnis gekommen. Nach 874 Tagen wurde er „unter Zwang“ entlassen. 57 Tage später verstarb er.



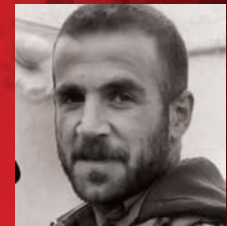
Özcan Keser
TRT



Oğuz Usluer
Habertürk



Müyesser Yıldız
ODATV



Ziya Ataman
DIHA



Nuh Gönültaş
Bugün



Mustafa Ünal
Zaman



Seyid Kılıç
TRT



Yakup Şimsek
Zaman



Zafer Özcan
Bugün



Mehmet Güleş
DIHA



Sedat Laçiner
Haberdar



Ufuk Şanlı
Vatan

23. November, 19 Uhr: Rede zum Exil mit mexikanischer
Investigativjournalistin Anabel Hernández
24. November, 10 bis 17 Uhr: Exile Media Forum

Exile Media Forum

Zu der Fachkonferenz kommen jährlich Exiljournalistinnen,
Experten und Medienleute in Hamburg zusammen, um
Erfahrungen auszutauschen, neue Trends zu erkennen und
Zukunftsfragen zu diskutieren.

In diesem Jahr möchten wir unseren Blick besonders auf die Situation von Exiljournalistinnen und Exiljournalisten in der Krise richten. Die Corona-Pandemie hat die Situation der Pressefreiheit in vielen Ländern weiter verschärft, Medienschaffende werden aufgrund ihrer Berichterstattung über Corona verfolgt. Auch für Exiljournalistinnen und Exiljournalisten erschwert sich die Situation weiter. Wie wird ihre Arbeit durch die aktuelle Situation beeinflusst? Welche Maßnahmen werden ergriffen, um die eigene Sicherheit zu garantieren und welche Instrumente sind dabei von Bedeutung? Diese und weitere Fragen möchten wir während des Exile Media Forums diskutieren.

Anmeldung, Livestream und weitere Informationen unter
www.koerber-stiftung.de/exile-media-forum

Inhalt

FOTO: ARCHIV MEVLÜT ÖZTAŞ



- **Gibt es eigentlich ein Mahnmal der Pressefreiheit?** SUSANNE KÖHLER **4**
- **Pressefreiheit in Deutschland** PETER FREITAG **6**
- **Sie können es nicht ändern, ohne es zu sehen** GÖKHAN DURMUŞ **7**
- **Interview mit Ahmet Nesin: Ein Baby kan kein Feind sein** SEMSİ AÇIKGÖZ **8**
- **Warum unsere Arbeit so wichtig ist** ERKAN PEHLİVAN **11**
- **Das Problem mit den oppositionellen Medien in der Türkei** EMRE SONCAN **12**
- **Bälle, die in den Hof fallen** İDRİS YILMAZ **24**
- **Es gibt nichts mehr, was mich erschrecken könnte, weil die Toten vor nichts Angst haben** ARZU YILDIZ **26**
- **Die Türkei hat sich in ein offenes Gefängnis für Journalisten verwandelt** KAMİL ARLI **28**
- **Die Meinungsfreiheit ist der Herzschlag der Demokratie** ALEXANDER SKIPIS **30**
- **Medienschaffende in der Türkei und weltweit müssen geschützt werden** DR. KAMAL SIDO **31**
- **Was Journalisten in türkischen Gefängnissen durchmachen** İSMAİL SAĞIROĞLU **32**
- **In der Türkei zwingt der Staat die Journalisten zum Kampf** PINAR GAYIP **35**
- **„Beschützt die Pressefreiheit“** EWOUT KLEI **36**

DER TODESMARSCH EINES JOURNALISTEN

Der Journalist Mevlüt Öztaş musste 874 Tage lang unchuldig im Gefängnis bleiben. Als er ins Gefängnis kam, war der Familienvater gesund. Dort verlor er zuerst eine Niere und bekam dann Bauchspeicheldrüsenkrebs und verstarb am 19. August 2020. In seinen Tagbüchern dokumentierte Öztaş täglich seinen Todesmarsch. Das Folgende ist ein Auszug aus seinem Leiden im Gefängnis bis zu seinem Tod. **14**

FOTO: MEDIA-POLESYE



**IN BELARUS HÄLT
DER KRIEG GEGEN
DIE MEDIEN
WEITER AN 20**

FOTO: ARCHIV NEDİM TÜRFENT



**IN DER TÜRKEI
IST JOURNALIMUS
GEFÄHRLICH
22**

Editorial

HERAUSGEBER:
INTERNATIONAL
JOURNALISTS
ASSOCIATION e.V.

VERTRETEN DURCH:
MUSTAFA KILIÇ

REDAKTION:
ENGİN SAĞ
ERKAN PEHLİVAN
İSMAİL SAĞIROĞLU
ŞEMİ AÇIKGÖZ

LAYOUT:
ADNAN SARIKABAK
MEHMET ULGA
HÜSEYİN TEKİN

KORREKTUR:
MURAT KARACA

Anschrift:
Poststraße 2-4, 60329
Frankfurt am Main
Deutschland

Tel:+49 069 84846306
GSM:+49(0)179 1385035

E-Mail:contact@internationaljournalists.org
www.internationaljournalists.org

SPENDENKONTO:
IBAN: DE29 5065 2124
0004 1249 13

PayPal: paypal@internationaljournalists.org

Patreon: info@internationaljournalists.org

Guten Tag!

Der 2. November ist der Internationale Tag gegen Straflosigkeit für Verbrechen an Journalisten.

Obwohl wir fast das erste Viertel des 21. Jahrhundert hinter uns haben, sind Journalisten, die weltweit ihre Arbeit verrichten, der Unterdrückung, Erpressung Bedrohung und Mord ausgesetzt.

Dabei ist die vollständige Unabhängigkeit von Journalisten unabdingbar für unsere Meinungsfreiheit. Wenn Journalisten nicht ausreichend geschützt werden, Regierungen Journalisten angreifen, gegen deren Täter nur zögerlich ermittelt wird, ermutigt es nur diejenigen, die sich die Meinungsfreiheit zur Zielscheibe gemacht haben.

Weil die Angriffe auf Journalisten oft straflos bleiben steigen Angst, Sicherheitsbedenken und Zweifel und das bedroht die Demokratie in ihren Grundpfeilern.

Die International Journalists Association (IJA) möchte auf die Unterdrückung von Journalisten in der Türkei und weltweit aufmerksam machen und hat dazu die erste Ausgabe der "Journalist Post" herausgegeben.

Die erste Ausgabe der Journalist Post ist am 2. November 2020 erschienen und wurde von folgenden Journalisten-Organisationen, Stiftungen und Menschenrechtsorganisationen unterstützt:

Gesellschaft für bedrohte Völker
GfbV

Jailed Journalists
Wahrheitskämpfer

Börsenverein des Deutschen Buchhandels

Deutsche Journalistinnen- und Journalisten-Union DJU

Körper-Stiftung

Türkiye Gazeteciler Sendikası TGS
(Türkische Journalistengewerkschaft)

Die erste Ausgabe unseres Magazins ist voll mit interessanten Artikeln. Die Artikel von inhaftierten Kollegen aus dem weltweit größten Gefängnis für Journalisten richtet sich wie ein Bollwerk gegen die Unrechtmäßigkeiten. Jeder einzelne Artikel wird Licht gegen das Dunkle von autoritären Regimen bringen, die Unwissenheit regelrecht lieben.

Es wird Ihr Herz zerreißen, wenn sie die Zeilen aus dem Tagebuch von Mevlüt Öztaş lesen. Der Journalist betrat das Gefängnis als gesunder Mann, erkrankte dort an Krebs und wurde Schritt für Schritt in den Tod geschickt.

Jeder Artikel liegt in der Verantwortung des jeweiligen Autors und seiner Organisation. Wir haben keine inhaltlichen Änderungen vorgenommen.

Mit der Journalist Post zeigen wir uns insbesondere mit unseren Kolleginnen und Kollegen hinter Gittern solidarisch und haben uns für die erste Ausgabe den 2. November ausgesucht. Es ist eines unserer großen Träume auch in Zukunft weitere Ausgaben zu veröffentlichen.

Wir möchten den Kolleginnen und Kollegen in der Türkei und weltweit zeigen, dass wir hinter ihnen stehen, wenn sie ihren Beruf ausüben und dafür einen hohen Preis zahlen müssen.

Ob die Journalist Post zu einer beruflichen Widerstandsplattform gegen Regierungen wird, die davon träumen sich in autoritäre Regime zu verwandeln, hängt von der Unterstützung unserer Leserschaft ab.

Mit Ihrer Unterstützung der IJA und der Journalist Post unterstützen Sie gleichzeitig die Demokratie.

Ich hoffe Sie in noch freieren, noch gesünderen und noch glücklicheren Tagen zu sehen...

Ihre Journalist Post Redaktion

Gibt es eigentlich ein Mahnmal der Pressefreiheit?

„Als fast 40 türkische Journalisten im Hochsicherheitsgefängnis Silivri im Mai 2020 von Corona bedroht waren, haben wir in kurzer Zeit alle Betroffenen portraitiert und ihre Portraits als Offenen Brief mit über 100 Unterzeichnerinnen u.a. an Präsident Erdogan geschickt.“

Gibt es eigentlich ein Mahnmal der Pressefreiheit? Ja, das gibt es, und zwar online. Auf www.wahrheitskaempfer.de haben KünstlerInnen Portraits von ermordeten, inhaftierten und verfolgten JournalistInnen gemalt und gezeichnet. Entstanden ist eine eindrucksvolle Sammlung ganz unterschiedlicher Portraits. Unter dem Motto REMEMBER THEIR FACES - REMEMBER THEIR STORIES können die BesucherInnen dieser Online-Gedenkstätte über 300 mutigen HeldInnen der Pressefreiheit begegnen - und unsere Sammlung wächst ständig weiter. Denn WAHRHEITSKÄMPFER ist ein offenes Projekt, dem sich weltweit schon 35 KünstlerInnen angeschlossen haben. Und es werden immer mehr.

Es sind die Schandtaten der Mächtigen, die die JournalistInnen aufgedeckt hatten. Mächtige Politiker, mächtige Polizeibeamte, mächtige Drogenbanden, mächtige Industrielle haben sich nicht an Gesetze gehalten, haben die Natur geplündert und zerstört, haben vergewaltigt, gestohlen oder sich bestechen lassen. Darüber berichteten die JournalistInnen, bevor sie eingeschüchtert, bedroht, verhaftet, gefoltert und ermordet wurden. Von gerade diesen Leuten. Die bleiben meistens straffrei.

Empörung, Wut und Ohnmacht – doch diesen negativen Gefühlen setzen wir etwas Positives entgegen: Dankbarkeit und Bewunderung für den Mut dieser JournalistInnen. Es ist schön zu sehen, wieviel Entschlossenheit und Neugier aus ihren Gesichtern spricht, und es ist jedes Mal berührend für uns, ihnen diese Ehre zu erweisen, sie zu zeichnen und sie in unserer Sammlung zu vereinen.

Wir zeigen Teile dieser Sammlung auch physisch in einer Wanderausstellung auf der ganzen Welt und arbeiten u.a. mit Reporter ohne Grenzen, Amnesty International und der UNESCO zusammen.

Als fast 40 türkische Journalisten im Hochsicherheitsgefängnis Silivri im Mai 2020 von Corona bedroht waren, haben wir in kurzer Zeit alle Betroffenen portraitiert und ihre Portraits als Offenen Brief mit über 100 Unterzeichnerinnen u.a. an Präsident Erdogan geschickt.

In den Schaufenstern von Buchhandlungen, Kunstgalerien und Kinos warben wir für weitere UnterzeichnerInnen. Eine Antwort von Erdogan? Fehlanzeige. Das macht aber nichts. Weitermachen! Im Jemen sind 4 mutige Journalisten von der Todesstrafe bedroht, in Lukaschenkos Belarus graben wir alte Fälle von Morden an JournalistInnen aus und zeichnen bewundernswert mutige aktive belarussische JournalistInnen der Gegenwart. Unser neuester Fall ist der Mord an dem mexikanischen Journalisten Julio Valdivia. Er wurde enthauptet, doch es sollte wie ein Motoradunfall auf den Bahngleisen aussehen.

Ich möchte Sie alle einladen, unser Projekt im Internet zu besuchen. Vielleicht kennen Sie Fälle, die noch fehlen und können uns Informationen zukommen lassen. Vielleicht kennen Sie KünstlerInnen, die gerne Portraits zeichnen? Oder würden Sie gerne selbst recherchieren und Texte verfassen? Unterstützen Sie dieses Projekt! Unser gemeinnütziger Verein Wahrheitskämpfer e.V. freut sich auch über Spenden.



SUSANNE KÖHLER *

 Emre Soncan	 Ünal Tanik	 Hüseyin Aydın	 Ahmet Altan	 Erdal Sen	 Ali Kus	 Hidayet Karaca	 Serkan Sedat Güray
 Mümtazer Türköne	 Oğuz Usluer	 Cemal Azmi Kalyoncu	 Muhammad Sait Kuloglu	 Mehmet Baransu	 Cuma Ulus	 Abdullah Kilic	 Bayram Kaya
 Yilmaz Kahraman	 Yetkin Yıldız	 Mustafa Ünal	 Habip Güler (Türkei) - in Haft seit 2016	 Ercan Gün	 Faruk Akkan	 Ahmet Memis	 Aykut Yıldır
 Mutlu Çölgeçen	 Yakup Şimşek	 Nuh Gönültas	 Hüdaverdi Yıldırım	 Fevzi Yazıcı	 Yakup Çetin	 Mustafa Erkan Acar	 Mahmut Gülecan
 Ufuk Şanlı	 Osman Çalık	 Tuncay Akkoyun	 Ali Özparun	 Gökce Fırat Culhaoglu	 Seyid Kilic	 Ahmet Metin Sekizkardes	<p>WAHRHEITS KÄMPFER www.wahrheitskaempfer.de</p> <p>Journalisten im türkischen Gefängnis SILIVRI von Corona bedroht Mai 2020</p> <p>PORTRAITS ermordeter und inhaftierter Journalistinnen</p>

Verschiedene Künstler haben die Portraits von rund 40 Journalisten im Gefängnis gezeichnet. Diese sind auf der Internetseite www.wahrheitskaempfer.de ausgestellt.



PETER FREITAG STELLVERTRETENDER VORSITZENDER DJU

Pressefreiheit in Deutschland

Pressefreiheit galt in Deutschland bislang als Selbstverständlichkeit. Die Entwicklungen zeigen jedoch, dass Journalistinnen und Journalisten auch bei uns mit Problemen zu kämpfen haben. Die Pressefreiheit muss jeden Tag aufs Neue verteidigt werden.

Es ist noch nicht allzu lange her, da gehörte die Pressefreiheit in Deutschland zu den rechtsstaatlichen Selbstverständlichkeiten. Journalistinnen und Journalisten konnten ihrem Beruf - von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen - ungehindert nachgehen und mussten kaum Behinderungen oder gar Repressalien befürchten. Pressefreiheit ist einer der Grundpfeiler unserer Demokratie, das war gesellschaftlicher Konsens. Und wenn es doch einmal Angriffe auf die Pressefreiheit gab, dann wurden diese spätestens von den Gerichten abgewehrt.

Diese Zeiten sind vorbei. Der Druck auf Journalistinnen und Journalisten nimmt stetig zu und das hohe Gut der Pressefreiheit muss jeden Tag aufs Neue verteidigt werden. In Teilen der Gesellschaft gehört ein medienfeindlicher Diskurs inzwischen zum "guten" Ton. Medienschaffende werden als Lügenpresse und Verbreiter von Fake-News beschimpft, als willenlose Erfüllungsgehilfen des politischen und ökonomischen Establishments. Rechtsextremisten rufen zu Kundgebungen vor den Wohnungen von Journalist*innen auf, um diese einzuschüchtern und mundtot zu machen. Bei Demonstrationen von Rechtspopulisten, Corona-Leugnern und anderen Verschwörungstheoretikern sind verbale Attacken und Einschüchterungsversuche an der Tagesordnung.

Immer häufiger werden inzwischen Journalist*innen mit Gewalt an der Arbeit gehindert. "Politische Demonstrationen sind der gefährlichste Arbeitsplatz für Journalistinnen und Journalisten in Deutschland", lautet eine Erkenntnis des European Centre for Press and Media Freedom. Und obwohl Journalist*innen bei dieser Arbeit ein grundgesetzlich verbrieftes Recht in Anspruch nehmen, sehen sich staatliche Stellen offenbar nicht in der Lage, dieses Recht durchzusetzen. Immer wieder sehen Polizisten tatenlos zu und anstatt den Attackierten zu helfen, legen sie ihnen nahe, vom Ort des Geschehens zu verschwinden - eine Bankrotterklärung



ung des Rechtsstaates.

Die Pressefreiheit ins Visier nehmen aber auch andere: Showgrößen und sogenannte Adelige zum Beispiel, aber auch Wirtschaftsunternehmen. Sie versuchen immer häufiger, Berichterstattung mit juristischen Mitteln zu torpedieren. Für die Medienrechts-Kanzleien ist so ganz nebenbei ein neues Geschäftsmodell entstanden. Doch die Pressefreiheit wird immer mehr zu einem kostbaren Gut, das man sich mit der Hilfe von Jurist*innen teuer erkaufen muss.

Mitunter müssen Journalistinnen und Journalisten ihr Recht auf Pressefreiheit auch gegenüber dem Staat und seinen Behörden mit juristischen Mitteln durchsetzen. So wie die neun Journalisten, denen beim G20-Gipfel in Hamburg 2017 vom Bundespresseamt die Akkreditierung entzogen worden war. Dagegen haben sie sich erfolgreich gerichtlich gewehrt.

Das zeigt: Der Rechtsstaat funktioniert und in Deutschland ist es um die Pressefreiheit nicht so schlecht bestellt wie etwa in anderen Ländern, auch in Europa. Doch die Risse werden größer. Wir werden wachsam sein!



GÖKHAN DURMUŞ VORSITZENDER DER TÜRKISCHEN JOURNALISTEN-GEWERKSCHAFT TGS

Sie können es nicht ändern, ohne es zu sehen

Die Zeit in der Türkei ist eine Zeit voller Unterdrückung gegen Journalisten. Ungelöste Morde, Verhaftungen, Inhaftierungen ...In der Türkei gibt es Aufzeichnungen von 67 ungelösten Journalistenmorden. Zwischen 1950 und 1960 wurden 811 Journalisten verurteilt. Bei dem Putsch von 1980 wurden 31 Journalisten festgenommen, zwischen 2010 und 2013 wurden im Rahmen von KCK und Ergenekon über 100 Journalisten festgenommen, nach dem Putschversuch von 2016 wurden fast 200 Journalisten festgenommen. Es ist unmöglich geworden, die Zahl der inhaftierten und vor Gericht stehenden Journalisten zu ermitteln. Heute im Jahr 2020 sind noch 70 Journalisten in der Türkei inhaftiert. Im vergangenen Jahr wurden 31 Journalisten angegriffen. Die Täter der 11 geschlagenen Journalisten wurden nicht bestraft.

Zeiten, politische Umstände haben sich geändert, Journalisten wurden aus den Gefändnissen entlassen, die Monate und Jahre, die sie zwischen den vier Wänden verbrachten, wurden aus ihrem Leben gestohlen.

Diejenigen, die diese ungerechten Verhaftungen und Bestrafungen vorgenommen hatten, leben weiter, ohne eine gerechte Strafe zu bekommen. Das Hauptproblem hierbei in der Türkei ist genau das.

Das Problem, das am 2. November zur Bekämpfung der Straflosigkeit bei Verbrechen gegen Journalisten hervorgehoben werden muss, ist, dass diese Strafen Journalisten innerhalb eines nicht unparteiischen Rechtssystems auferlegt wurden.

Die Staatsanwälte, die Journalisten auf Anweisung der Regierung festnahmen, und die Gerichtsausschüsse, die sie festnahmen, kamen, um Entscheidungen zu treffen, ohne die Beweise zu prüfen.

Wenn ich das mit ein paar Beispielen erklären darf;

Der Journalist Deniz Yücel als Türkei Korrespondent von "Die Welt". Er verbrachte ungefähr ein Jahr im Gefängnis, ohne dass seine Anklage geschrieben wurde. Obwohl das Gericht am Vortag beschlossen hatte, "seine Haft fortzusetzen", wurde er am nächsten Tag mit der Intervention des Bundesaußenministeriums in Eile nach Deutschland geschickt. Was ist mit einem Jahr, in dem er im Gefängnis war? Fragen wir erst gar nicht nach, er ist ja befreit.

Müyesser Yıldız Odatv Ankara Vertreter. Er ist seit über 100 Ta-

gen inhaftiert. Er ist wegen einer Nachricht verhaftet, die er nicht gemcht hat. Das Verbrechen von Telefonanrufen mit einer Nachrichtenquelle, die durch rechtswidriges Abhören erlangt wurde. Die Türkei weiß, dass die Öffentlichkeit eigentlich kein Verbrechen ist, sondern wegen des Innenministers festgenommen wurde. Wir wissen nicht, wie lange er seiner Freiheit beraubt sein wird. Genau wie er 2012 verhaftet und 16 Monate lang seiner Freiheit beraubt wurde.

Şahin Alpay, Autor der Zaman-Zeitung. Er wurde 2016 unter dem Vorwurf verhaftet, "Mitglied der Terrororganisation FETÖ / PDY zu sein". Trotz seines fortgeschrittenen Alters blieb er 20 Monate im Silivri-Gefängnis. Şahin Alpay, dessen Verfassungsgericht entschieden hatte, dass es zwei Verstöße gegen das Recht auf Personenfreiheit, Sicherheit und Meinungsfreiheit gab, wurde am 17. März 2018 unter Hausarrest freigelassen. Was ist mit 20 Monaten Gefängnis, wenn er isoliert von seiner Familie, seinen Freunden und der Welt lebt? Fragen wir ihn nie, er ist befreit.

Leider so ein Überblick über die Presse und die Meinungsfreiheit in der Türkei seit vielen Jahren. Die Journalisten, die Artikel schrieben und Kommentare machten, die den Herrschern nicht gefielen, wurden zu Terroristen erklärt, ins Gefängnis geschickt und dann ohne Entschuldigung zurückgelassen.

Es geht nicht nur um Journalisten, sondern auch um andere rückständige Themen. In der Türkei gibt es leider keine Rechenschaftspflicht, leider Genetik. So wie Kenan Evren, der Architekt des Staatsstreichs von 1980, ohne Gerichtsverfahren vorging, traten die Minister, die Korruption begangen hatten, beiseite, ohne beurteilt zu werden.

Es ist, als würde man das Versprechen von Recep Tayyip Erdogan, dem damaligen Premierminister, an seine Samstagsmutter Berfo Kirbayır vergessen, die seit 40 Jahren nach den Knochen ihres Sohnes sucht.

Wenn es Verbrechen gegen Journalisten gibt und es keine Konfrontation mit der Vergangenheit gibt, können wir weder Demokratie noch Presse- und Meinungsfreiheit schützen. Es ist sicher, dass Regierungen, die sich ihrer Vergangenheit nicht stellen können und ihre Fehler nicht eingestehen, weder diesem Land noch den Menschen zugute kommen werden.

DER JOURNALIST AHMET NESIN MACHT NEBEN DEN JOURNALISTEN AUCH AUF HUNDERTE BABYS IN DEN TÜRKISCHEN GEFÄNGNISSEN AUFMERKSAM UND ERGÄNZT:

EIN BABY KANN KEIN FEIND SEIN

Weil ich geschrieben habe, „was kann eine 25-jährige schon falsch gemacht haben, damit sie mit ihrem Baby ins Gefängnis muss,“ wurde ich angegriffen. Mich interessiert gegen wen sich Ungerechtigkeit richtet. Es darf keine Diskriminierung im Kampf um Demokratie geben.



ŞEMSİ AÇIKGÖZ

Der Journalist Ahmet Nesin ist der Sohn des prominenten Schriftstellers Aziz Nesin, der im TV und auf YouTube seinen Fokus auf das Thema AKP-Regierung und türkische Medien gerichtet hat. In seinen Sendungen durchleuchtet er den Putschversuch von 2016 gemeinsam mit Augenzeugen bis ins Detail. Mit nur 13 Jahren musste Nesin wegen seiner oppositionellen Haltung sein Land verlassen. Zuletzt wechselte der Journalist 2003 nach Frankreich über, nach dem die AKP die Regierung übernahm. Die Begründung für diese Entscheidung ist interessant: „Die Türkei ist einer Katastrophe ausgesetzt und niemand ist sich dessen bewusst. Wenn sich die Menschen dessen bewusst werden, wird es zu spät sein.“ Wir haben uns mit Ahmet Nesin über die Türkei und türkische Medien unterhalten.

Wann und warum haben Sie die Türkei verlassen?

Das erste Mal habe ich die Türkei im September 1971 verlassen. Nach dem Putsch vom 12. März 1971 gab es in den Schulen und in meinem Umkreis viel Unterdrückung. Ein Lehrer hatte im Klassenraum behauptet, mein Vater hätte in das Land und ich in das Klassenzimmer „geschissen.“ Wegen der großen Diskussion und des Kampfes anschließend musste ich mit meinen Dreizehneinhalb Jahren nach England.

Ging es Ihnen in England gut? Haben Sie sich dort ruhig verhalten?

1977 wurde ich wegen meiner Rede als Schülervertreter

einer Schule auf dem Kongress der britischen Schüler-Organisation aus England ausgewiesen. Danach blieb ich bis 2003 in der Türkei.

Nach dem die AKP die Regierung gestellt hat, haben sie das Land verlassen und haben in Frankreich Asyl beantragt. Warum?

Weil die AKP und Erdoğan die Regierung übernommen haben, habe ich Asyl in Frankreich beantragt. In der Begründung gab ich an, dass die Türkei einer Katastrophe ausgesetzt ist und sich niemand dessen bewusst ist. Wenn die Menschen das merken werden, wird es zu spät sein. Ich habe eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis in Frankreich. Ich habe deswegen die Türkei nicht erst nach dem Putschversuch vom 15. Juli 2016 verlassen. Ich habe hier eine Aufenthaltserlaubnis und lebe hier.

Ihre Prognose hat sich bewahrheitet. Was für ein Gefühl ist das?

Ich mache mir nicht sehr viele Gedanken über meine Prognosen. Vielmehr versuche ich zu verstehen, warum so viele Demokraten, Revolutionäre und Sozialisten das jahrelang nicht gesehen haben. Das passiert auch nicht zum ersten Mal. Wir sind in so etwas erfahren. Zunächst wurde der stellvertretende Ministerpräsident des Putschversuchs vom 12. September 1980, Turgut Özal, dem Land als Demokrat vorgeführt. Dafür brauch-



Je mehr die Regierung Angst hat selbst vor Gericht gestellt zu werden, um so faschistischer wird sie um das zu verhindern, sagt Ahmet Nesin. FOTO: SELAHATTIN SEVI

te es nicht den Religiösen oder den Konservativen im Zentrum. Das haben die Linken uns Liberalen gut geschafft. Danach hatten wir die Ära der ehemaligen Ministerpräsidentin Tansu Çiller. Weil sie eine Frau ist, sind sowohl Feministen und auch Demokraten zunächst in die selbe Falle getappt. Dabei geht es hier um Politik. Das Geschlecht sollte dabei egal sein.

Dabei ist es nicht geblieben. Weil die nationalistischen Grauen Wölfe (Ülkücüler) eine Zeit lang aufgehört haben Morde zu begehen, wurde über Devlet Bahçeli im Vergleich zu Türkeş als Demokrat und Chance berichtet. Am Ende gab es den Fall Muhsin Yazıcıoğlu. Angeblich bereue er es und wollte in manchen Dingen ein Geständnis ablegen. Das hätte auch Hitler tun können. Ich akzeptiere keine Vergebung bei so vielen Morden. Weil heute Erdoğan sein wahres Gesicht zeigt, sei die Kritik an Demirel ungerecht. Dabei zeichneten seine Koalitionsregierungen eine der blutigsten Zeiten des Landes. Bei der türkischen Linken gibt es ein merkwürdig falsches Verständnis. Sie wollen das System ändern ohne den Staat zu verletzen. Das ist unwahrscheinlich.

Ich möchte mit Ihnen über die jetzige Regierung sprechen. Nach dem Korruptionsskandal vom 17. Dezember 2013 wurden 53 Zeitungen, 34 TV-Kanäle, 37-Radiosender, 20 Magazine und 29 Verlage geschlossen. Das geschah trotz Artikel 30 der türkischen Verfassung („Pressebetriebe.... dürfen nicht beschlagnahmt werden“). Der Zugang zu tausenden Internetseiten ist gesperrt. Was denken Sie, was die Regierung so rücksichtslos und ängstlich macht?

Jeder Person oder Organisation kann Fehler machen. Das ist überall in der Welt so und es gibt richtige Mechanismen der Eigenkritik. Auch zwischen Staaten ist das so. Aber Länder wie die Türkei und die, die darin leben, haben immer Recht. Eigenkritik existiert für sie nicht. Eigenkritik ist ein wenig gleichzusetzen

mit Bildung und Lesen und deswegen bleiben solche Länder und ihre Menschen dem fern.

Als die AKP 2002 an die Macht kam, lag die Türkei im Pressefreiheitsindex auf Platz 99. Heute ist sie auf Platz 154 unter 180 Ländern. Wenn man auch noch Journalisten dazu zählt, die von der Regierung nicht als solche anerkannt werden, ist die Türkei auf dem letzten Platz. Wie bewerten Sie das?

Das man von Platz 99 auf 154 fällt bedeutet nicht, dass die Türkei eine Diktatur ist und einen Diktator an der Spitze hat. Als die Türkei auf Platz 99 war, hätte einschließlich die Linke den Faschismus in der Türkei sehen und sich dagegen stellen müssen.

Es wird so eine Ära kommen, dass Erdoğan und seine Anhänger sagen werden, in der Türkei gäbe es eine Diktatur. Denn auch sie werden vor Gericht gestellt werden. Faschismus ist nicht, dass die Menschen vor Gericht gestellt werden, sondern die Folge dessen. Deswegen ist es wichtiger zu wissen, nicht wem gegenüber dieser sich richtet, sondern die Frage nach dem warum. Wir denken niemals darüber nach.

Warum hat die Regierung diesen Weg eingeschlagen, den Sie als „Faschismus“ bezeichnen?

Wenn die Regierung sieht und fühlt, dass sie davor steht selbst vor Gericht gestellt zu werden, so wird ihre Angst davor größer. Um das zu verhindern wird sie faschistischer und Maßnahmen wie in Diktaturen werden dadurch vermehrt. Bei Erdoğan sieht man das ganz offensichtlich. Bei Journalisten sieht man das an Nedim Şener. Nedim diskutiert nicht, aus Angst schreit und beleidigt er nur. Und wenn sie schreien, steigt bei uns der Angstpegel. Ich habe richtig Angst eines Tages Nedim zu begegnen. Er ist fähig alles für sein Vaterland zu tun und sich dennoch unschuldig zu fühlen. Leute wie Nedim haben eine große Neigung zum Mord.



„Nedim diskutiert nicht. Wegen seiner Angst schreit und beleidigt er ständig. Und wenn er schreit, haben wir Angst. Leute wie Nedim neigen zum Mord. FOTO: SELAHATTIN SEVİ

Glauben Sie, dass jeder zu einem Nedim Şener wird, wenn es so weiter geht?

Das glaube ich nicht. Nicht jeder wird einen Tiefpunkt wie Nedim erreichen. Aber ich glaube in unserem Widerstand gibt es eine Romantik. Es ist sehr schwer zu erklären, aber ohne wehzutun kann man keine Revolution durchführen. Wenn das Volk nicht bereits ist zu tun was zu tun gewünscht wird oder es nicht unterstützt, kann man das nicht Revolution nennen. Deswegen wird auch Mustafa Kemal falsch verstanden. Das Hutgesetz („Hut-Revolution/Şapka devrimi), die Umstellung auf das lateinische Alphabet (Alphabetsrevolution/ harf devrimi) und das Wahlrecht für Frauen ist nicht durch Folge einer Rebellion durch eine breite Bevölkerungsschicht entstanden. Warum nennt man diese dann Revolution? Wenn man diese Dinge als Revolution bezeichnet, kommt ein bescheidener Kampf gegen den Staat raus. Mustafa Kemal war sehr mächtig aber er konnte keine Landreform durchführen, die die eigentliche Revolution wäre. Auch İsmet İnönü hat das nicht geschafft. Wer hat es verhindert? Es war der Großgrundbesitzer Adnan Menderes. Revolution bedeutet das Verletzen mancher, insbesondere Oligarchen.

Der 2. November ist der „Internationale Tag gegen Straflosigkeit für Verbrechen an Journalisten.“ Und es gibt Journalisten, die in den türkischen Gefängnissen an Krebs erkranken und daran sterben, z.B. der Korrespondent der Nachrichtenagentur Cihan für Uşak, Mevlüt Öztaş. Der Journalist kam als gesunder Mann ins Gefängnis und wurde als Krebskranker nach 874 Tagen aus der Haft entlassen. 57 Tage später starb er. Auf der anderen Seite gibt es den 70-jährigen Ahmet Altan, der im Gefängnis ist, weil er Journalist ist. Und noch viele andere....Wie sehen Sie das?

Es ist fast schon wie ich schon von Anfang an gesagt habe fast krankhaft die Dinge nur aus der Sicht eines Journalisten zu sehen. Es gibt in den Gefängnissen hunderte Insassen, die dem Tode nahe sind. Für mich ist deren Beruf nicht wichtig. Es gibt

genauso viele Babys und Kinder hinter Gittern. Mich interessiert auch überhaupt nicht, welcher Anschauung ihre Familien angehören. Ein Baby kann nicht mein Feind sein. Ich hatte das Foto eines anderthalb Monate alten Babys veröffentlicht. Ich hatte geschrieben „Was kann schon die vielleicht 25 Jahre alte Mutter schon verbochen haben um gemeinsam mit ihrem Baby ins Gefängnis geworfen zu werden.“ Daraufhin wurde ich von Leuten angegriffen, die sich für Demokraten halten. Es ist mir egal, wem Unrecht angetan wird. Beim Kampf um Demokratie darf es keine Diskriminierung geben. Aber bei uns gibt es das.

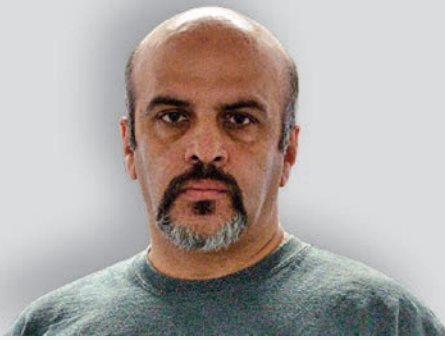
Wer soll wegen der umfangreichen Korruption und Unrechtmäßigkeiten die Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehen, darüber berichten? Wie soll die Gesellschaft darüber informiert werden? Was möchte die Gesellschaft?

Wenn man sieht, für wen die Gesellschaft ihre Stimme abgegeben haben, versteht man es. Der Staat hat aus jemandem einen Arzt gemacht, der „bevor du deine Ehefrau betrügst, nimmt die eine Zweite“ gesagt hat.

Deswegen können wir die Journalisten und Wissenschaftler verruteilen, die Erdoğan als Demokrat bezeichnen. Erdoğan sagte, dass die Zugstrecke zwischen Mersin und Anamur zu einer Schnellzugstrecke umgewandelt wird und hatte deswegen in Mersin Applaus bekommen. Können Sie sich das vorstellen, zwischen Mersin und Anamur hatte es nie eine Zugstrecke gegeben. Es gab also keine Strecke, die umgewandelt werden konnte. Aus diesen Menschen werden dann Ärzte, Journalisten und Wissenschaftler.

Erdoğan hat als Führer einen Rekord bei Verfahren gegen seine Kritiker: Demnach haben Kenan Evren 340, Turgut Özal 207, Süleyman Demirel 158, İsmet Sezer 163, Abdullah Gül 848 und Erdoğan 36.066 Verfahren gegen Kritiker eröffnet. Dabei gab es 12.298 Urteile und 3.831 Kritiker haben Strafen erhalten. Was denken Sie bei diesen Zahlen?

Ich will es wie die Jugend sagen: Es ist mir Schnuppe.



ERKAN PEHLIVAN *

Warum unsere Arbeit so wichtig ist

Es war nur wenige Wochen nach dem Putschversuch von 2016, als ich die ersten Exiljournalisten aus der Türkei kennen gelernt habe. Sie waren alle etwa in meinem Alter und machten sich große Sorgen um ihre Angehörigen und Freunde. Viele ihrer KollegInnen wurden festgenommen, weil sie über Nacht Mitglieder oder Anführer einer Terrororganisation gewesen sein sollen. Einer von ihnen, ich nenne ihn aus Sicherheitsgründen Murat, hatte zu dieser Zeit seine Frau und drei Kinder noch in der Türkei.

Doch auch sie hatten es wenige Monate später geschafft und sind nach Deutschland gekommen. Mit diesen vier Exiljournalisten bin ich inzwischen sehr gut befreundet. Sie sprechen heute gut Deutsch, so dass sie ihre Angelegenheiten alleine erledigen können. Nur wenn es um die komplexe deutsche Bürokratie geht, stellen sie fragen. Bis auf einen arbeiten sie alle auch.

Ihre Kinder gehen in Kindergärten, Schulen und die Tochter eines der Kollegen wird nächstes Jahr ihr Abitur machen und dann studieren. Sie haben Freunde gefunden, vor allem Deutsche. Sie laden ihre deutsche Nachbarn zum Essen ein und feiern gemeinsam Geburtstage und auch religiöse Feiertage. Die einen bekommen zu Weihnachten türkisches Süßgebäck, die anderen dann Omas Apfelstrudel zum Ramadan-Fest.

Mich bezeichnen sie als ihren deutschen Kollegen. Und ja, es stimmt auch ein wenig. Durch die Freundschaft zu den ExilkollegInnen hat sich mein Türkisch deutlich verbessert. Den deutschen Akzent bekomme ich dennoch nicht vollkommen weg. Dieser mache mich sympathischer, so einige der KollegInnen. Ende vergangenen Jahres haben wir uns zusammengesetzt um den verfolgten KollegInnen in der Türkei und anderen Ländern zu helfen und auch die Stimmen der ExiljournalistInnen hier lauter zu machen.

Durch diese Arbeit habe ich inzwischen Dutzende ExiljournalistInnen unter meinen Freunden und Bekannten, und das nicht nur unter den Türkeistämmigen. Jetzt gibt es auch syrische KollegInnen und auch die ersten aus dem Iran.

Über die Lage der Pressefreiheit in der Türkei und den KollegInnen dort haben wir sehr viele Informationen gesammelt und

tun es auch weiterhin. Mehr als 170 JournalistInnen und Medienschaffende sind in dem Land hinter Gittern. Werden KollegInnen entlassen, werden andere wieder inhaftiert, manche zum zweiten oder dritten Mal. Offiziell ist das Land das weltweit größte Gefängnis für JournalistInnen. Gerade unbekannte Journalisten haben es in den Gefängnissen besonders schwer. Ihnen wird oft medizinische Versorgung verwehrt. Eine Form der Folter, die wie auch im Fall Mevlüt Öztaş zum Tod geführt hat. Der Familienvater durfte das Krankenhaus erst entlassen, als sich der Krebs im ganzen Körper verteilt hatte.

Doch auch im Iran und Syrien werden KollegInnen verfolgt. Ein syrischer Kollege sagte uns, dass alleine in Damaskus aus seinem Freundeskreis 15 JournalistInnen im Gefängnis seien. Insgesamt dürften in Syrien Hunderte KollegInnen hinter Gittern sein. Wieviele von ihnen dabei umkamen wissen wir nicht. Doch wir bleiben dran und werden auch hier aktiv werden. Die Welt hat ein Anspruch darauf zu erfahren, wie es um die Medienschaffenden in Syrien aussieht. Und wir schulden es den KollegInnen ihre Geschichten öffentlich zu machen.

Hinter den grauen Wänden ist es dunkel und einsam, erzählten mir zuvor inhaftierte KollegInnen. Ihre Geschichten öffentlich zu machen gibt ihnen und ihren Familien Hoffnung. Das erzählen und KollegInnen aus den türkischen Gefängnissen, die sich über Berichterstattung über sie im Ausland und Briefe sehr freuen. Und ihre Peiniger müssen wissen, dass wir ihre Verbrechen dokumentieren und sie irgendwann dafür zur Verantwortung gezogen werden.

In Ländern wie der Türkei hat es nie eine wirklich freie Presse gegeben. Es war in diesem Land immer sehr schwierig kritisch über die Regierung zu berichten. Das Ausmaß der Verfolgung von KollegInnen und der Unterdrückung der Presse- und Meinungsfreiheit wie in den vergangenen vier Jahren hat es aber bislang nicht gegeben. Ähnlich auch in Syrien, dem Iran oder China. Und es gibt nur einen Weg den KollegInnen dort zu helfen: Ihre Geschichten zu veröffentlichen und über das Ausmaß der Unterdrückung zu berichten. Deswegen gilt es umso mehr: Unterstützt unsere Arbeit!

** Freier Journalist aus Frankfurt am Main*

Das Problem mit den oppositionellen Medien in der Türkei

Yaşar Kemal hatte die Sowjetunion als den Buckel des Sozialismus in der Welt bezeichnet. Die Mehrheit der Journalisten in der Türkei, die sich als „regierungskritisch“ sehen, sind der Buckel von tatsächlich oppositionellen Medien.

Natürlich hat ein Journalist, der sein Leben seinem Beruf gewidmet hat, der seit vier Jahren nicht einen Stern gesehen hat, der nur in einem 5 Schritte langen Hof spazieren kann, der mit meterlangen Mauern umgeben ist, der Sehnsucht danach hat, ins Weite zu schauen, der es sich wünscht, dass über den Gefängnishof eine Wolke oder ein Vogel fliegt, vieles über eine Regierung und ihr zugehörige Medien zu sagen. Aber in der Türkei ist das Problem mit der Opposition genauso groß wie mit der Regierung, und das Problem mit den regierungsnahen Medien genauso groß wie mit den oppositionellen.

Medien wie „Halk TV“, „Fox TV“ und die Zeitung „Sözcü“ sind genauso wie die Regierung und regierungsnahen Medien dafür verantwortlich, dass die Meinungsfreiheit vernichtet und Journalisten ins Gefängnis geworfen wurden...

Die Kollegen in den oppositionellen Medien brandmarken immer wieder Journalisten, die anderen Weltanschauun-

gen angehören als „Terroristen.“ Damit unterstützen und ignorieren sie häufig die Unterdrückung durch die Politik bewusst oder unbewusst. Meiner Ansicht geschieht die Unterstützung bewusst.

Die oppositionellen Medien stellen ihre persönlichen Ideologien und Gefühle vor die Grundsätze des Journalismus. Damit richten sie Hand in Hand mit der Regierung Barrikaden auf dem Weg zur Freiheit von inhaftierten Journalisten.

Es gibt keinen Unterschied zwischen der Zeitung „Sabah“ und „Sözcü“ sowie der regierungsnahen „A-Haber“ und „Fox TV“ keinen grundsätzlichen Unterschied. Beide Seiten berichten über ihre eigene Forderung von Freiheit.

Wenn Morgen die Regierung wechseln sollte, wird die Sözcü den Platz von Sabah und Fox TV den Platz von A Haber übernehmen. Es wird kaum eine Entwicklung in Sachen Meinungsfreiheit geben...



EMRE SONCAN INHAFTIERTER JOURNALIST

Brief von Emre Soncan an unser Magazin



Der große Romanschreiber Yaşar Kemal hatte die Sowjetunion als Buckel für den Welt-Sozialismus bezeichnet. Die Journalisten in der Türkei, die sich selbst als „regierungskritisch“ bezeichnen, sind ein Buckel von wahren oppositionellen Medien.

Dostojewski sagte, „wer ein Herz hat, der wird Schmerz empfinden.“ In der Türkei verfügen weder regierungsnaher noch oppositionelle Medien über ein Herz. Weil sie keinen Schmerz empfinden, werden sie auch niemals die Schmerzen tausender Menschen in den Gefängnissen verstehen.

Um es auf den Punkt zu bringen: Eine Regierung kann nur mit unabhängigen und freien Medien, mit mutigen und gewissenhaften Journalisten kontrolliert im Gleichgewicht gehalten werden. Diese unabhängigen und freien Medien sind derzeit für die Türkei nur ein Traum. Damit dieser Traum Wirklichkeit wird, haben wir keine andere Möglichkeit, außer auf die Entlassung der Journalisten Gefängnissen zu warten

Und leider sind wir für eine lange Zeit noch hier...

Emre Soncan,

inhaftierter Journalist, Silivri-Gefängnis, September 2020

Wer ist Emre Soncan?

Emre Soncan kam 1982 in Bursa zur Welt und studierte an der Bahçeşehir-Universität Kommunikationswissenschaften. Danach machte er seinen Master in Journalismus an der Marmara Universität in Istanbul. 2004 hat er erstmals mit dem Journalismus angefangen. Zunächst machte er sein Praktikum bei CNN Türk und wechselte später zur Tageszeitung Zaman und arbeitete dort als Reporter. Seinen Schwerpunkt hatte Soncan damals in Politik und hatte viele Interviews geführt. 2009 wechselte der Journalist in die Hauptstadttredaktion nach Ankara. Dort hatte er im Bereich Verteidigung und Sicherheit geschrieben. 2011 schrieb ein Buch über den mysteriösen Tod des Politikers Muhsin Yazıcıoğlu. 2012 wurde er Reporter für das Präsidentenamt und schrieb sehr viel über den damaligen Staatschef Abdullah Gül. 2014 brachte er sein Buch über Präsident Abdullah Gül raus.

In dieser Zeit schrieb er auch weiterhin über das Thema Verteidigung. Zu seinen Themen gehörten u.a. Rüstungsindustrie, Militärprojekte, Ausschreibungen, Korruption und jüngere Geschichte.

Zu dieser Zeit hatte er angefangen seine Doktorarbeit über das Thema „Verteidigungsstrategien“ zu schreiben. 10 Tage nach dem Putschversuch vom 15. Juli 2016 wurde Soncan mit vielen anderen Journalisten in Polizeigewahrsam genommen und vier Tage später ins Silivri-Gefängnis in Istanbul gebracht. Seine Doktorarbeit konnte er deswegen nicht beenden.

Soncan gehört zu den besten Reportern im Bereich Verteidigung. Er war ein erfolgreich Journalist, der neben seiner beruflichen auch wissenschaftliche Erfahrung mitbrachte. Der Journalist war für seine Genauigkeit und analytischen Fähigkeiten bekannt. Soncan wurde zu 7,5 Jahren Gefängnis verurteilt und sitzt seit über vier Jahren hinter Gittern.

AUS DEN GEFÄNGNIS-TAGEBÜCHERN VON MEVLÜT ÖZTAŞ

TODESMARSCH EINES JOURNALISTEN

Der Journalist Mevlüt Öztaş war 874 Tage im Gefängnis, weil er ein Verbrechen begangen hatte, das erfunden wurde. Als er ins Gefängnis kam, war Öztaş gesund. Er verlor zuerst seine Nieren und bekam dann Bauchspeicheldrüsenkrebs. Schließlich verstarb er am 19. August 2020. In seinen Tagebüchern dokumentierte Öztaş täglich seinen Todesmarsch. Das Folgende ist ein Auszug aus seinem Leiden im Gefängnis, das heißt vor seinem Tod.



Mevlüt Öztaş, Reporter für die Nachrichtenagentur „Cihan Haber Ajansı“ in Uşak. FOTO: ARCHIVE MEVLÜT ÖZTAŞ

ŞEMSİ AÇIKGÖZ

Nachdem Mevlüt Öztaş 1995 seine Karriere als Journalist begonnen hatte, arbeitete er in mehreren Städten der Türkei bei der Nachrichtenagentur Cihan. Als er am 1. Februar 2018 in der Stadt Uşak verhaftet wurde, wo er zuletzt als Journalist tätig war, wurden ihm keine weiteren Vorwürfe als seine Berichterstattung, Social-Media-Beiträge und seine Kommunikation mit Politikern vorgeworfen.

Als er ins Gefängnis kam, war Öztaş gesund. Er verlor zuerst eine seiner Nieren und später auch 13% seiner zweiten Niere. Dann bekam er unter den schlimmen Bedingungen des Gefängnisses Bluthochdruck und erkrankte schließlich an Bauchspeicheldrüsenkrebs. Als er am 23. Juni 2020 wegen des Endstatus seines Krebses entlassen wurde, gab es keine Hoffnung mehr auf ein Überleben für ihn. Der Krebs war im 4. Stadium und war in seinen ganzen Körper eingedrungen.

Er hatte nur 57 Tage mit seiner Familie, bevor er am 19. August 2020 verstarb. In seinem Tagebuch dokumentierte er täglich seinen Weg zum Tod. Folgendes stammt aus dem Tagebuch.

„MASAK beweist meine Unschuld“

15. März 2018 (Aus der Petition, die er beim Gerichtshof eingereicht hat): Der Bericht von MASAK (Abteilung für Finanzkriminalität) beweist meine Unschuld. Wie im Bericht angegeben, sind meine einzigen Mitgliedschaften die Uşak Journalistenverband und der Uşak-Verband der Herausgeber. Außer den beiden habe ich keine andere Mitgliedschaft in einer anderen Organisation.

„Sein Sohn entwickelt eine Sprachstörung“

Meine beiden Töchter sind Studentinnen und die andere ist auf dem Gymnasium. Ich habe auch einen 3,5-jährigen Sohn, der Pflege und Behandlung benötigt (Öztaş Sohn Ali Yekta entwickelt nach der Verhaftung seines Vaters eine Sprachstörung). Bei meiner Frau wurde 2013 Hepatitis diagnostiziert. Aufgrund von Hepatitis sollte sie in keinem Beruf aktiv arbeiten. Sie arbeitet jedoch täglich daran, sich um mich und unsere Familie zu kümmern, wenn sie kann. In solchen Schwierigkeiten möchte ich meiner Familie helfen und um Freilassung bitten.

„Die Einheit, das Zusammensein meiner Familie wurde gebrochen“

10. Juli 2018: Ich bin seit 160 Tagen im Gefängnis. Ich bin verheiratet und habe vier Kinder. Meine Frau ist krank. Meine Familie hat kein Einkommen. Die Einheit, das Zusammensein unserer Familie wurde gebrochen. Ich habe meine Kinder lange Zeit nicht gesehen und sie sind psychisch betroffen.

12. Juli 2018: Ich habe den Arzt wegen meiner Krankheit aufgesucht.

26. Juli 2018: Ich habe den Arzt aufgesucht und eine Blutprobe zur Analyse gegeben.

„Es gab keinen Respekt für die Privatsphäre des Patienten“

27. Juli 2018: Ich wurde von einem Augenarzt, einem Urologen und einem Nephrologen untersucht. Ich bat um die Entfernung meiner Handschellen und um die Privatsphäre von

Arzt und Patient während der Untersuchungen. Es wurde abgelehnt.

„Ich will die Operation nicht“

30. Juli 2018: Ich gab Blut und Urin und ließ einen Ultraschall zur Diagnose meiner Krankheiten machen

Die Haftbedingungen sind schrecklich. Wasser ist häufig nicht da und die Stationen sind alles andere als hygienisch. 45 Minuten am Tag wird heißes Wasser zur Verfügung gestellt und 21 Personen auf der Station müssen in 45 Minuten duschen. Wir sind 21 Leute auf einer Station für 8. Wir warten eine Stunde, um die Toilette zu benutzen. Ich habe kein Schließfach, um meine Kleidung und persönlichen Sachen unterzubringen. Es gibt nur 5 Schließfächer auf der Station.

Der Arzt sagte mir, ich müsse operiert werden, weil er einen Leistenbruch in meiner linken Leiste festgestellt. Ein inhaftierter Kamerad erzählte mir jedoch, dass er sich nach der Operation im Krankenhaus angesteckt habe, weil die Bedingungen im Krankenhaus schrecklich waren. Er war dem Risiko einer Lähmung ausgesetzt. Das macht mir Angst und ich möchte die Operation nicht.

„Meine rechte Niere hat ihre Funktion verloren“

1. November 2018: Bei mir wurde chronisches Nierendefizit und Bluthochdruck diagnostiziert. Meine rechte Niere hat ihre Funktion verloren und die linke funktioniert mit einer Kapazität von 87%.

2. November 2018: Ich habe den Arzt gesehen. Er sagte mir, ich solle morgen zurückgehen, um mich an einen Ernährungsberater zu verweisen. Am nächsten Tag ließ mich der Gefängnisangestellte namens Turgay nicht zum Arzt.

17. Januar 2019: Ich habe den Arzt gesehen. Ich habe Medikamente gegen Bluthochdruck und meinen Magen bekommen.

1. Februar 2019: Ich habe den Arzt wegen meiner Krankheit aufgesucht. Mir wurde etwas gegeben.

14. Februar 2019: Ich habe den Arzt wegen Bluthochdruck aufgesucht. Ich habe Medikamente gegen Bluthochdruck und Eisenmangel bekommen.

28. Februar 2019: Ich habe den Arzt wegen meiner Krankheit aufgesucht. Mein Blutdruck ist 11/6 und ich wiege 69 Kilo.

7. März 2019: Ich habe den Arzt wegen meiner Krankheit aufgesucht.

14. März 2019: Ich habe den Arzt gesehen. Mein Blutdruck beträgt 9/5 und ich wiege 72 Kilo. Ich habe Magenmedizin bekommen.

28. März 2019: Ich habe den Arzt gesehen. Ich wurde wegen einer Hernienoperation an die Afyon Kocatepe Universität überwiesen.

„Ich bin schon lange verhaftet, aber es wurde kein Verbrechen begründet!“

10. Juni 2019: Ich wurde wegen Mitgliedschaft in einer „bewaffneten Terroristengruppe“ verhaftet. Es gibt jedoch keine wesentlichen Beweise für die Anschuldigung, wie Waffen, Munition, Ausrüstung, Organisationsstruktur usw. die vorgestellt wurden, weil sie nicht existieren. Cihan Media, für das ich gearbeitet habe, war ebenso wie die Gruppen Turkuvaz Media, Doğan Media und Demirören Media an den Protokol-

**MEVLÜT ÖZTAŞ
SCHREIBT, DASS ER
OHNE ETWAS ZU
VERBROCHEN HABEN
IN ISOLATIONSHAFT
GESTECKT WURDE.
DIESE ZELLE SEI SEHR
STAUBIG UND KALT
GEWESEN: „ICH HABE
SCHWIERIGKEITEN
ZU ATMEN. ICH HABE
ANGST EINE KRANK-
HEIT ZU BEKOMMEN,
VON DER ICH NICHT
MEHR GEHEILT
WERDEN KANN.“**

leinladungslisten von Gouverneur, Strafverfolgung und Gemeinde beteiligt. Ich habe für eine absolut legitime Institution gearbeitet.

30. September 2019: Ich möchte zum Arzt gehen. (P.S: Meine Anfrage wurde überhaupt nicht beantwortet.)

“Mein Verbrechen: Journalist zu sein!”

30. Oktober 2019: Hier sind die Anschuldigungen über mich: 1) Die Treffen, die ich zu journalistischen Zwecken hatte, 2) Ich habe bei Cihan Media gearbeitet, 3) Oppositionelle Berichterstattung an die Regierung, 4) Verfolgung des Protests vor dem Gerichtsgebäude für journalistische Zwecke, 5) meine Berichterstattung wird in sozialen Medien geteilt, 6) einige Bildungsberichte, die ich gemacht habe, 7) einige Telefongespräche, die ich für journalistische Zwecke geführt habe, 8) Nutzung der Bank Asya, eine absolut legitime und staatlich anerkannte Bank, für meine Gehaltszahlung.

“Meine Petitionen werden nicht beantwortet”

1. November 2019: Die nicht beantworteten Petitionen, die ich bei der Direktion des Gefängnisses eingereicht habe, lauten wie folgt: Die Petition, die am 3. Dezember 2018 pauschal verlangt, die Petition vom 25. März 2019, die Petition vom 13. Mai 2019, die Petition vom 22. Mai 2019, die Petition vom 11. Juli 2019, die Petition über meine Verteidigungsdokumente an meine Familie vom 18. Oktober 2019, die Petition, die am 31. Oktober 2019 pauschal verlangt.

11. November 2019: Ich musste 4 verschiedene Petitionen schreiben, um meine Verteidigung vor Gericht auszudrücken. Ich reichte am 17. und 20. September sowie am 2. und 10. Oktober Petitionen ein. Dies war jedoch nutzlos, denn als ich endlich mei-

ne Verteidigung einreichen konnte, war die Entscheidung über mich bereits getroffen worden.

“Ich werde dafür bestraft, Journalist zu sein”

2. Januar 2020: Am 24. Dezember 2019 entschied das Gericht über die Fortsetzung meiner Haft. Ich bin seit 1541 Tagen vor Gericht, von denen 703 im Gefängnis waren. Während dieser Zeit wurde kein einziger Vorwurf begründet. Ich werde vor Gericht gestellt, weil ich Journalist bin, und dafür bestraft, dass ich meinen Job mache.

14. Januar 2020: Ich ging in das staatliche Krankenhaus von Afyon und Ärzte fragten nach einer Urinprobe zur Analyse. Ich wollte zur Toilette gehen, um die Probe zu liefern, aber die Wachen erlaubten es mir nicht. Ich musste es dort stehen lassen. Die Privatsphäre von Arzt und Patient wurde verletzt.

17. Januar 2020: Ich wollte den Arzt aufsuchen. Es wurde trotz meiner Hypertonie abgelehnt.

31. Januar 2020: Ich habe den Arzt wegen meiner Krankheit aufgesucht.

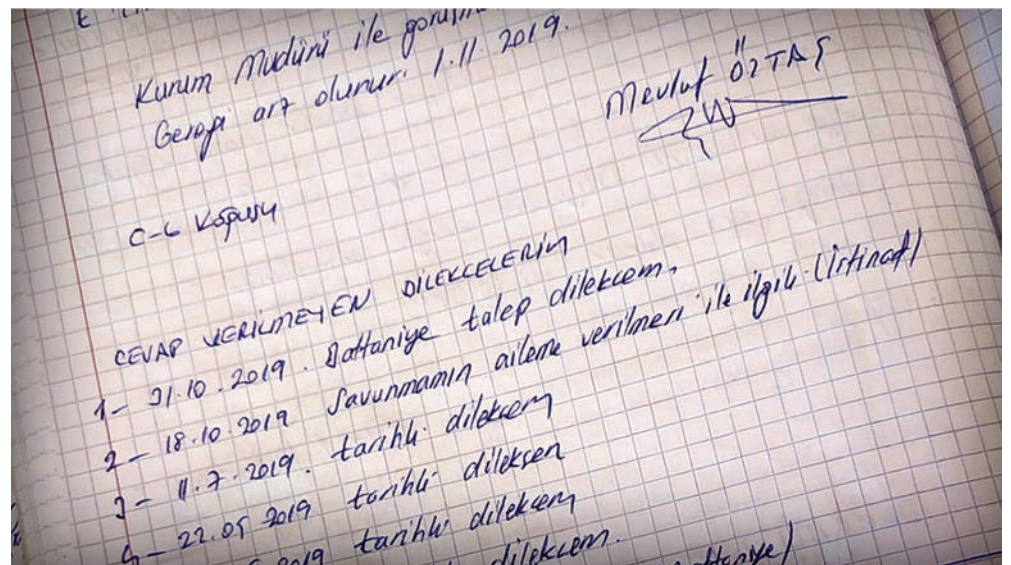
“Ich wurde in Einzelhaft gesteckt”

11. Februar 2020: Ich wurde wegen der von mir eingereichten Petition in Einzelhaft gesteckt.

“Ich muss täglich 2 Liter Wasser trinken, aber es gibt kein Wasser”

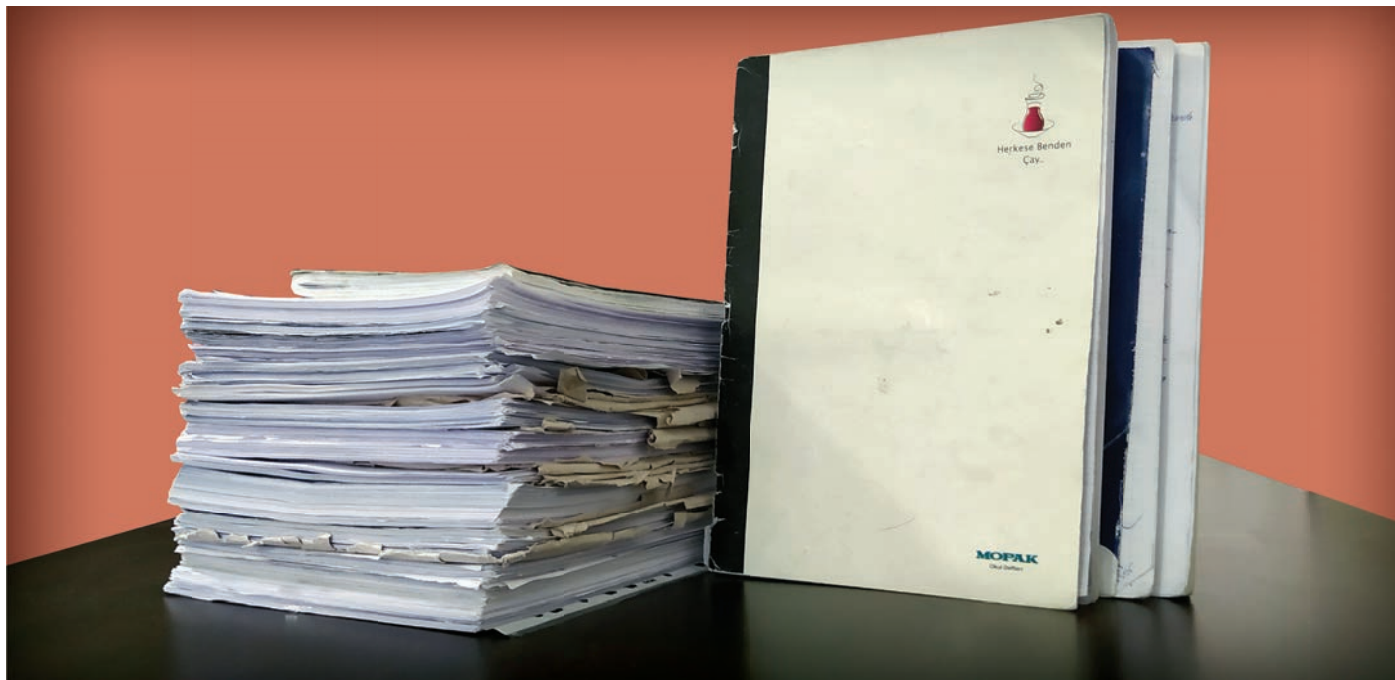
13. Februar 2020: Ich bin in Einzelhaft. Ich bin ein Nierenpatient und muss jeden Tag 2 Liter Wasser trinken. Trotzdem hatte ich in zwei Tagen nur 1 Liter. Sie bieten keinen Zugang zu Trinkwasser. Das Wassersystem in meiner Zelle funktioniert nicht.

18. Februar 2020: 24 Monate 2 Wochen und 3 Tage nach meiner Inhaftierung erhielt ich die berechtigte Entscheidung, zu 9 Jahren



Mevlüt Öztaş hat auch im Gefängnis seinen Beruf als Journalist fortgeführt. Er schrieb seine erlaubnisse auf.

FOTOGRAF: ARCHIV MEVLÜT ÖZTAŞ



3 Monaten verurteilt zu werden.

“Ich bin dem Risiko des Ertrinkens ausgesetzt”

19. Februar 2020: (Von der Petition, die er der Gefängnisverwaltung gab) Trotz der Tatsache, dass ich nie Disziplinarprobleme hatte, wurde ich in Einzelhaft gesteckt. Ich habe mehrere gesundheitliche Probleme. Ich hatte Operationen für Magenhernie und Reflux. Der Reflux trat erneut auf und mein Magensaft fließt in meine Luftröhre. Deshalb habe ich die Gefahr zu ertrinken. Ich hatte zwei Folgen davon und bin mit Hilfe meiner Mitbewohner darüber hinweggekommen. Ich habe auch Bluthochdruck, Asthma und Nierenerkrankungen. Mein Lebensraum sollte sauber und warm sein. Dieser Ort ist staubig und kalt. Ich habe Probleme beim Atmen. Ich bin besorgt, dass ich eine nicht heilbare Krankheit entwickeln werde. Deshalb fordere ich die Beendigung dieser Einzelhaft.

“Ich habe Angst, dass meine Organe ihre Funktionen verlieren”

20. Februar 2020: In meinen 49 Lebensjahren war ich nie in ein Verbrechen verwickelt. Ich habe keine Relevanz für die Verbrechen, die mir zugeschrieben wurden. Unter ihnen bringt mich der Ausdruck „Mitgliedschaft in einer Terrororganisation“ um. Ich habe nur Journalismus gemacht. Seit meiner Inhaftierung wurde mein Zugang zum Anwalt verhindert, die Kopien von digi-

talem Material wurden meiner Familie nicht übergeben und ich wurde nicht den Menschen gegenübergestellt, die gegen mich aussagten. Im Gefängnis habe ich Asthma, Reflux, Sehstörungen, chronischen Nierenmangel, Bluthochdruck und Hernie in meiner linken Leiste entwickelt. Ich bin äußerst besorgt, dass diese Zustände fortschreiten, neue Krankheiten entstehen und mehr meiner Organe ihre Funktion verlieren werden.

Ich bin kein Terrorist. Es bringt mich im Geiste um, dass ich mit blutigen Kindermördern die gleiche Strafe bekomme.

21. Februar 2020: Ich habe eine Petition geschrieben, um den Arzt aufzusuchen. Ich bin krank.

Vorwurf: Kontakt mit Parlamentsmitgliedern zur Berichterstattung haben

2. März 2020: (Aus der Petition, die er dem Gerichtshof vorgelegt hat) Der an mich gerichtete Vorwurf betrifft die Einzelheiten der Kommunikation, die ich mit den damaligen Parlamentsmitgliedern Durmuş Yılmaz von der Nationalistische Bewegungspartei (MHP) und Özkan Yalın von der Republikanischen Volkspartei (CHP) hatte. Gleichzeitig hatte ich Kommunikation mit dem Nurullah Cahan, dem Bürgermeister der Partei für Gerechtigkeit und Demokratie (AKP), den Parlamentsmitgliedern, İsmail Güneş und Mehmet Altay sowie

dem Provinzleiter Basri Yıldırım, alle von der AKP. Diese Mitteilungen wurden nicht erwähnt. Ist das überhaupt ein Verbrechen?

Alles in allem habe ich nur meinen Job gemacht; Journalismus. Die Gerechtigkeit, die von Deniz Yücel, dem Korrespondenten von Die Welt, geliefert wurde, sollte auch für mich geliefert werden und ich sollte freigelassen werden.

“Jeder hier wurde wegen Coronavirus depressiv”

12. März 2020: Gegen Coronavirus wurden im Gefängnis nicht genügend Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Alle Verurteilten und Inhaftierten benutzen dieselben Telefone, die nicht desinfiziert werden. Der Mangel an Maßnahmen verursachte Panikattacken und alle wurden hier depressiv.

“Chlorose begann an meinem Körper”

29. März 2020: Ich wurde heute im Notfall ins Krankenhaus gebracht. Lebermangel begann neben Nierenmangel und Chlorose begann. Das haben sie gesagt.

“Mein einziges Ziel ist es zu überleben”

30. März 2020: (Aus der Petition, die er dem Gerichtshof vorgelegt hat) Am 11. März 2020 wurde der erste Coronavirus Fall in unserem Land erklärt, was im Gefängnis große Angst auslöste. Ich war besonders besorgt, weil Wissenschaftler erklärt haben, dass 73,8% der

Foto von Mevlüt Öztaş gemeinsam mit seiner Ehefrau und seinen drei Kindern während eines Gefängnisbesuchs. FOTO: ARCHIV MEVLÜT ÖZTAS



“Mevlüt Öztaş: Ich konnte mit meinen Kindern, ganz besonders mit Ali Yektam, nicht ausreichend spielen. Als er 18 Monate alt war, hat man mich wie einen Bandit ins Gefängnis gesteckt. Ich konnte nicht ausreichend an ihm riechen. Der Vater hat seinen Sohn und der Sohn seinen Vater vermisst. Sie haben uns 47 Monate lang gequält.”

Menschen, die ihr Leben durch Corona-virus verloren haben, an Bluthochdruck leiden. Mit chronischem Nierenmangel und Hypertension bin ich in dieser Risikogruppe. Die Gefängniswärter haben immer Kontakt zu den Insassen, daher würde jedes Virus auf jeder Wache die Infektion des gesamten Gefängnisses bedeuten.

Mein einziges Ziel ist es zu überleben. Ich stehe ab sofort vor dem Tod. Ich fordere die Freilassung durch das Gericht bis zu einem Gerichtsverfahren mit gerichtlichen Überprüfungsmaßnahmen.

“Ich werde heute operiert werden”

31. März 2020: Mein Pankreasgang ist verstopft, mein Körper entwickelt einen Lebermangel und dies führt zu inneren Blutungen. Als der Arzt sagte: „Wir werden die Materie identifizieren, die nach den Ergebnissen der Pathologie die Verstopfung im Kanal verursacht hat.“ Ich stellte fest, dass ich Krebs hatte.

6. April 2020: Ich war extrem schwach. Ich ging im Rollstuhl in die Arztpraxis. Der Arzt rief nach einem Krankenwagen, aber die Gefängnisver-

waltung schickte mich mit einem Gefängniswagen ins Krankenhaus, nicht mit dem Krankenwagen.

Da meine Situation ernst war, überwiesen sie mich an das Ankara Stadt-Krankenhaus. Ich war im Krankenwagen unterwegs und hatte die Hände gefesselt. Als wir im Krankenhaus ankamen, nahmen sie mich nicht auf und sagten, sie hätten dort keine Gefängnisabteilung. Wir haben ein paar Stunden lang um Akzeptanz gekämpft, aber sie haben mich nicht akzeptiert. Dann gingen wir wieder zum Dışkapı Yıldırım Beyazıt Krankenhaus. Meine Hände waren gefesselt und ich wurde von zwei Soldaten begleitet.

Ich wurde noch schwächer und schließlich war ich auf dem Stuhl, auf dem ich saß, ohnmächtig geworden. Ich konnte hören, was gesagt wurde, hatte aber nicht die Kraft zu antworten. Dann kamen wir zur Gefängnisabteilung des Dışkapı-Krankenhauses, und ich gewann etwas von meiner Kraft zurück. Dort wollten sie mich auch nicht akzeptieren, weil ich einige fehlende Dokumente hatte. Dann kamen

die Überweisungsdokumente und ich wurde schließlich ins Krankenhaus eingeliefert.

Es fühlt sich sehr kalt an. Mir ist die ganze Zeit kalt. Ich bat um eine andere Decke. Es fiel mir schwer, das Essen zu essen, das sie gaben.

“Ich hatte keine Chance, mit meinem kleinen Ali Yekta zu spielen”

24. April 2020: Ich hatte keine Gelegenheit, mit meinen Kindern zu spielen, besonders nicht mit meinem kleinen Ali Yekta. Ich wurde verhaftet, als er 18 Monate alt war, als wäre ich ein Terrorist, als wäre ich ein Bandit. Ich konnte ihn nicht genug kuscheln und schnüffeln. Vater sehnt sich nach seinem Sohn, Sohn sehnt sich nach seinem Vater; Sie haben uns 47 Monate lang gefoltert.

25. April 2020: Ich erhielt zwei Einheiten Blut in der Onkologie Abteilung.

“Mein Leben blitzt vor meinen Augen”

27. April 2020: Meine erste Chemotherapie begann um 16 Uhr und endete heute um 22 Uhr. Ich werde nicht weniger als vier Kuren erhalten. Basierend

auf den Ergebnissen sind zwei weitere Kuren möglich. Wenn ich 4 Kuren nehme, werde ich noch 96 Tage im Krankenhaus in Ankara bleiben. Wenn es 6 Kuren sind, werden es 144 Tage sein.

Lieber Gott! Ich bin im Gefängnis, ich bin krank und ich bin von meiner Familie getrennt.

Es könnten die Krankheiten sein, die ich habe, aber ich wurde sehr emotional. Jetzt, mein Leben, flammt meine Familie vor meinen Augen und ich beobachte es, als würde es sich an den Wänden des Krankenhauses widerspiegeln.

28. April 2020: Ich erhielt die zweite Sitzung der ersten Kur meiner Chemotherapie.

29. April 2020: Ich erhielt die dritte Sitzung der ersten Kur meiner Chemotherapie. Die zweite Kur beginnt nach 21 Tagen.

30. April 2020: Ich bin vor dem Gesundheitsrat erschienen. Sie werden prüfen, ob ich mit Bluthochdruck, Nierenmangel und Bauchspeicheldrüsenkrebs im Gefängnis bleiben kann.

6. Mai 2020: Mir wurde gesagt, dass ich eine Tumormasse mit einem Durchmesser von 14 mm in meiner Leber habe.

8. Mai 2020: Meine Blut- und Urinanalysen wurden durchgeführt. Mein Puls und mein Blutdruck wurden gemessen. Das Röntgenbild meiner Lunge wurde aufgenommen. Meine Temperatur betrug 37,8. Das Krankenhauspersonal geriet aus meiner Situation in Panik und griff ein.

“Gestern war unser Hochzeitstag”

17. Mai 2020: Gestern war unser Hochzeitstag. Es ist nun vier Jahre her, dass ich von meiner Frau und meinen Kindern getrennt wurde. Möge Allah diejenigen verdammen, die uns in diese Situation gebracht haben und die sie jedes Jahr, jeden Monat, jede Woche, jeden Tag, jede Stunde, jede Minute und jede Sekunde, die wir unter diesen Umständen waren, unterstützt haben. Mögen diejenigen, die uns verleumdten, uns beschuldigen, Terroristen zu sein und uns von unseren Liebenden trennen, für den Betrag leiden, den wir erlitten haben.

20. Mai 2020: Ich hatte die erste Sitzung der zweiten Kur meiner Chemotherapie. Ich bekam auch zwei Einheiten Serum.

22. Mai 2020: Die dritte Sitzung der zweiten Kur meiner Chemotherapie ist ab heute beendet. Ich duschte. Meine Haare verlassen mich mit dem fließenden Wasser. Der Arzt wendet eine Therapie an, der fünf Tage dauern wird. Es ist heute der zweite Tag. Ich fühle mich übermäßig schwach. Ich



kann nur für Gebete und Essen aufstehen.

“Ich konnte meinen Kindern keine Geschenke für vier Eid´s kaufen”

Es ist heute Eid al-Fitr und zum vierten Mal bin ich während des Eids allein, weg von meiner Familie und meinen Kindern. Es ist nur ich und die Wände um mich herum hier. Es gibt niemanden, mit dem man reden kann. Es sind nur die Gesundheitsexperten, die sich mit den Analysen und den Wachen befassen, die mein Essen bringen. Mein verstorbener Vater kaufte Familienmitgliedern bei jedem Eid neue Kleidung. Ich konnte jetzt an vielen Eids nichts für meine Kinder kaufen. Und das tut mir leid, meine Familie, es tut mir sehr leid.

“Wenn ich jetzt nur ein Omlette mit Tomaten und Pfeffer und eine Tasse Tee hätte!”

27. Mai 2020: Es ist mein 59. Tag im Krankenhaus. In den letzten zwei Tagen habe ich Omlette mit Tomaten und Pfeffer gemacht. Ich wünschte, ich hätte dabei Tee getrunken. Ich habe die vermisst, die ich im Gefängnis gemacht habe. Ich träume von den Tagen, an denen ich zu Hause welche machen werde. Diese und Rührei mit Knoblauchwurst. Ich verhungere jetzt und träume von ihnen.

31. Mai 2020: Ich wurde aus der Gefängnisabteilung des Krankenhauses entlassen und in das geschlossene Gefängnis Sincan L3 Type gebracht. Ich wurde in Station A3 gebracht. Es ist eine Station für drei Personen, aber ich bin wegen Coronavirus allein.

Der letzte Satz, den Mevlüt Öztaş in sein Tagebuch geschrieben hat, lautet wie folgt: „Das Leben ist ein sich nicht wiederholender Prozess. Das Bedauern bringt nichts zurück!“

TROTZ SEINER SCHLECHTEN ERLEBNISSE HAT ÖZTAŞ NIEMALS SEINE HOFFNUNG AUFGEGEBEN. ERST ALS SEINE HAARE ANGEFANGEN HABEN AUSZUFALLEN VERSTEHT ER, DASS ER KREBS HAT. „ALS ICH MIT MEINEN HÄNDEN DURCH MEINE HAARE GING, WAREN SIE VOLL DAMIT. DANN HABE ICH VERSTANDEN, ICH HABE KREBS.

In Belarus hält der Krieg gegen Medien weiter an

„Die Regierung hat alleine zwischen August und September 215 Journalisten festnehmen lassen. Viele unserer Kollegen verbrachten zwischen 5 und 30 Tagen im Gefängnis. 54 Journalisten wurden durch Sicherheitskräfte auf brutale Weise zusammengeschlagen oder durch Gummigeschosse verletzt.

BORIS GORETSKIY STELLVERTRETENDER VORSITZENDER JOURNALISTENORGANISATION BAJ



Journalist Semen Pegov bei seiner Verhaftung in Minsk. FOTO: DMITRIY BRUSKO, TUT.BY



Alleine im August und September gab es 215 Festnahmen von Journalisten. Viele KollegInnen mussten zwischen 5 und 30 Tagen hinter Gittern verbringen. 54 JournalistInnen wurden in dieser Zeit durch Gewalt und Gummigeschossen durch Polizisten verletzt.

Der Druck auf die Medien hat in Belarus mit der Wahlkampagne zur Präsidentschaftswahl begonnen. Der Bankmanager Viktor Babariko, der Blogger Sergei Tichanowsky, seine Ehefrau Svetlana Tichanowskaya hatten sich entschlossen gegen Alexander Lukashenko zu stellen, der seit 26 Jahren an der Macht ist. Svetlana Tichanowskaya hatte sich nach der Festnahme ihres Ehemannes als Kandidatin für das Präsidentenamt gestellt.

Die Journalisten, die seit Beginn der Proteste davon berichteten, wurden wegen der Teilnahme an illegalen Versammlungen festgenommen und in Gefängnisse gesteckt. Die nächste Welle des Drucks auf Journalisten kam Mitte Juli, als sich erneut Proteste in Minsk und andere Städten bildeten. Dutzende Journalisten wurden dabei festgenommen, in Polizeistationen gebracht und ihre Ausrüstung beschlagnahmt.

Die Regierung erteilt seit Juli keine Akkreditierungen mehr für ausländische Journalisten. In Belarus ist aber eine Akkreditierung für ausländische Journalisten unbedingt notwendig. Sonst können sie festgenommen und verurteilt werden. Hunderte ausländische Journalisten haben keine Akkreditierung erhalten und ihre Anreise nach Minsk wurde so verhindert. Etwa 50 Journalisten wurden an der Landesgrenze bei ihrer Einreise festgenommen und ihre Einreise ins Land verboten.

Der Druck auf Medien erreichte am Ende des Wahlkampfes seinen Höhepunkt. Journalisten wurden vor dem Tag der Auszählung der Stimmen als Vorsorgemaßnahme festgenommen, Kamerateams ausländischer TV-Sender in Polizeigewahrsam genommen und ausgewiesen.

Seit dem 9. August steigt täglich die Zahl der Journalisten, die festgenommen und zusammengeschlagen werden. Die Regierung hat uns einer Gewaltwelle ausgesetzt. Medienschaffende werden zusammengeschlagen, mit Gummigeschossen auf sie geschossen und festgenommen. Zudem wurde das Internet im Land für drei Tage abgeschaltet und hunderte Internetseiten können nicht mehr abgerufen werden.

“Nehmen wir mal an, am Abend des 10. August versammeln sich Menschen zum Protest. Sicherheitskräfte, die mit Gummigeschossen auf Menschen schießen, kommen ins Büro der belarussischen Journalisten-Organisation BAJ. Dort schießt einer der Soldaten auf die Journalistin Natalya Lubnevskaya aus 10 Metern Entfernung ins Bein, die eine blaue Journalisten-Weste trägt, auf ihr Presseausweis hängt und sie ein Telefon in der Hand hält. Die schwer verletzte Journalistin musste mehr als einen Monat im Krankenhaus verbringen. Bis jetzt wurde kein einziger Sicherheitsbeamter wegen dieses Gewaltexzesses zur Rechenschaft gezogen. Kein Einziger.

Auch nach den Wahlen halten die Massenproteste in Belarus an. Der Druck der Regierung wird fortgesetzt. Fast täglich werden Journalisten festgenommen. Die Gefängnisse sind voll mit unseren KollegInnen. Zahlreiche ausländische Nachrichtenseiten wurden gesperrt. Die Regierungsmedien verbreiten weiterhin ihre Lügen gegen Kollegen unabhängiger Medien und Demonstranten auf ehrverletzende Weise. Gleichzeitig verhängen Gerichte täglich Haftbefehle gegen weitere Journalisten.

Wir als die Belarussische Journalisten Organisation (BAJ) bedanken uns bei allen, die sich solidarisch mit unseren belarussischen Kollegen zeigen. Bitte, schweig nicht zum Thema Belarus! Eure Unterstützung ist uns sehr wichtig!

Sie finden auf unserer Internetseite www.baj.by Meldungen zu den belarussischen Medien.

Wenn man nicht auf der Seite der Regierung steht, ist Journalismus in der Türkei gefährlich

„2016 wurden die Bilder aus Hakkari zum Thema in der Türkei. In dem Artikel dazu stand, dass die Sonderpolizei PÖH 50 jungen und alten Bauarbeitern Handschellen angelegt und auf den Boden gelegt hatte. „...Ihr werdet die Stärke des Türken sehen...“ brüllte einer der Sicherheitskräfte darin zu den Bauarbeitern. Wegen dieses Artikels wurde der Journalist Nedim Türfent festgenommen und sitzt deswegen seit Jahren im Gefängnis.



İSMAİL SAĞIROĞLU

Dieser Kommentar wurde von jemandem auf dem türkischen Online-Forum “Ekşi Sözlük” gemacht, nachdem das Urteil gegen Nedim Türfent zu 8 Jahren und 9 Monaten Gefängnis bestätigt wurde. Dabei wurde der Journalist vor drei Jahren aus dem Gefängnis entlassen, nachdem er 13 Monate hinter Gittern war. “Genauso wie ein Bäcker Brot backt, der Arzt operiert, schreibt der Journalist Nachrichten,” sagte Türfent vor Gericht. (1)

Verurteilung ohne Richter gesehen zu haben!

Nach der ersten Gerichtsverhandlung hat es fünf weitere gegeben. Türfent hat nicht ein einziges Mal den Richter gesehen. An seinem Prozess im Gericht von Hakkari nahm er von seinem Gefängnis in Van aus mit dem Videokonferenzsystem “Segbis” teil. 20 Zeugen sollen ihn der Mitgliedschaft in einer Terrororganisation und der “Propaganda für eine Terrororganisation” beschuldigt haben. Der Prozess stützte sich auf Zeugen, die in ihrer Aussage sagten, dass sie den Namen Nedim Türfent zum ersten Mal gehört hatten und ihre Aussagen unter Folter unterschrieben hätten. Das Gericht glaubte nicht den Aussagen im Gerichtssaal, sondern den Aussagen, die unter Folter unterschrieben wurden. Türfent wurde so wegen der Mitgliedschaft in einer bewaffneten Terrororganisation zu 8 Jahren und 9 Monaten Gefängnis verurteilt. (2)

PEN verleiht Ehrenmitgliedschaft

Der durch türkische Gerichte als “schuldig” und “Terro-

rist” angesehene Türfent hat zuletzt von der britischen PEN die Ehrenmitgliedschaft erhalten. “Wir sind stolz darauf, dass Nedim zu unseren Mitgliedern zählt. Wir werden hinter ihm stehen, bis er seine Freiheit vollständig zurückbekommt,” hieß es von PEN. (3)

“Ich wurde gefoltert”

“Nachdem ich in Polizeigewahrsam genommen wurde, hat man mich gefoltert. Maskierte Polizisten haben mit den Gewehrkolben auf meinen Rücken geschlagen. Einer der Sicherheitsbeamten hat mit seinen Fuß auf meinen Kopf gedrückt und dabei ein Selfie gemacht. Die Folter wurde in einem ärztlichen Bericht festgehalten. Meine Fotos wurden von einem Twitterkonto mit dem Namen JITEM veröffentlicht, in der ich mit dem Tode bedroht wurde. Dort werden auch die Fotos von getöteten Menschen veröffentlicht,” so Türfent,” erzählt Türfent. (4) Aber warum musste Türfent das alles durchmachen?

“Ihr werdet die Macht des Türken sehen”

2015: In Yüksekova bei Hakkari gab es eine Ausgangssperre. Bilder von einer Baustelle waren damals in der Türkei dominierend. Auf einem Video war zu sehen, wie die Sonderpolizei 50 jungen und alten Bauarbeitern Handschellen angelegt und anschließend auf den Boden gelegt hat. “Ihr werdet die Macht der Republik Türkei sehen...Ich kenne euch alle... Wer Verrat begeht, wird dafür bezahlen...Was hat euch dieses



Land getan?...Ihr werdet die Macht des Türken sehen...," sagte einer der Sicherheitsleute dabei.

Nedim Türfent hatte damals über den Fall für die Nachrichtenagentur "Dicle Haber Ajansı" (DIHA) berichtet. Nachdem sein Artikel mit der Überschrift "Ihr werdet die Macht des Türken sehen" wurde er über das Twitterkonto unter dem Namen "JITEM" mit dem Tode bedroht. Am 12. Mai 2016 wurde er dann in Van festgenommen und ins Gefängnis gebracht. (5)

Wie ist die Lage im Gefängnis?

Seit mehr als 1.600 Tagen sitzt Nedim Türfent im Gefängnis. Besonders seit der Pandemie schreibt er Briefe über die Lage im Gefängnis. In seinem letzten Brief schrieb Nedim, dass im Gefängnis von Van das Wasser rationiert wurde. "Bislang wurde das Wasser nicht rationiert, jetzt schon und dass obwohl sich das Virus ausbreitet. "Es gibt 50 Liter warmes und 150 Liter kaltes Wasser seit dem 23. September (pro Woche)," so Türfent. Zudem dürfen Gefangene maximal 12 Bücher haben. Auch darf man nicht die Zeitung "Yeni Yaşam" abonnieren und es gibt keinen Zugang zu regierungskritischen TV-Sendern. (6) Der Journalist kritisiert auch, dass Gefangene überhöhte Stromrechnungen bezahlen müssen und die Sachen im Gefängnisladen von schlechter Qualität und überteuert seien. (7)

Augen sind zum Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte gerichtet

Nach dem Putschversuch am 15. Juli 2016 wurde in der Türkei der Ausnahmezustand ausgerufen. Damit begann für Journalisten eine sehr schwere Zeit. Offiziell ist der Ausnahmezustand zwar beendet, dennoch sehen wir auch mehr als vier Jahre danach anhand der Maßnahmen und Gerichtsur-

teile, dass diese Zeit doch nicht vorbei ist. In dem weltweit größten Gefängnis für Journalisten (8) liegt die Hoffnung jetzt beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR). Der Präsident des europäischen Tribunals Robert Spano ließ sich bei seiner Türkei-Reise im vergangenen Juli von der Universität Istanbul die Ehrendoktorwürde verleihen. Dort also, wo sehr viele Wissenschaftler entlassen wurden. Das hat in dem Land zu einem Vertrauensverlust an dem EGMR geführt, weil nun dessen Unabhängigkeit in Zweifel gezogen wird. Es gibt aber dennoch die Hoffnung, dass das Tribunal den Unrechtmäßigkeiten in der Türkei ein Ende setzt. "Nedim sollte wegen seiner Artikel Preise bekommen, anstatt im Gefängnis zu sitzen. Wir rufen den EGMR dazu auf, den Fall von Nedim Dringlichkeit einzuräumen und ein Urteil wegen Rechtsverstößen zu sprechen. Wir fordern die Türkei auf diesen Rechtsverstößen umgehend ein Ende zu setzen. Nedims Geschichte ist die Geschichte der kurdischen Journalisten in der Türkei," kritisiert Veysel Ok, der Verteidiger von Nedim Türfent. (9)

Quellen:

- 1 <https://m.bianet.org/bianet/insan-haklari/187443-gazeteci-turfent-dava-sinda-tahliye-yok-taniklar-iskenceyi-anlattı>
- 2 <https://www.mlsaturkey.com/tr/gazeteci-nedim-turfent-4-yildir-cezaevinde/>
- 3 <http://yeniyasamgazetesi2.com/pen-nedim-turfente-onursal-odul-verdi/>
- 4 <https://m.bianet.org/bianet/insan-haklari/187443-gazeteci-turfent-dava-sinda-tahliye-yok-taniklar-iskenceyi-anlattı>
- 5 <https://freeturkeyjournalists.ipi.media/tr/nedim-turfent-bir-gazeteci-davasi-onlarca-hukuksuzluk/>
- 6 <https://www.evrensel.net/haber/415337/tutuklu-gazeteci-nedim-turfent-yazdi-sistemik-bir-tecrit-altindayiz>
- 7 <http://yeniyasamgazetesi2.com/nedim-turfent-tedbir-yok-tutuklulara-test-yapilmiyor/>
- 8 <https://jailedjournos.com/tutuklu-gazeteciler-listesi/>
- 9 <https://bianet.org/bianet/ifade-ozgurlugu/225770-gazeteci-nedim-turfent-1500-gundur-cezaevinde>

Bälle, die in den Hof fallen

„Ich war mit dem Journalisten Ziya Ataman gemeinsam im Hochsicherheitsgefängnis von Van inhaftiert. Wir haben aus verdorbenem Brot und Zeitungspapier Bälle gebastelt und darin Zettel mit Notizen reingetan. Dann haben wir die Zellennummer draufgeschrieben und sie von Hof zu Hof geworfen. Das war unsere Art miteinander zu kommunizieren.“



İDRİS YILMAZ / FREIER JOURNALIST *



Foto des Journalisten İdris Yılmaz (Mitte) gemeinsam mit anderen Inhaftierten im Gefängnis. FOTO: ARCHIV İDRİS YILMAZ

Der Journalist Ziya Ataman gehört zu den Journalisten, die in der Türkei Opfer der seit Jahren anhaltenden Einschüchterungs- und Unterdrückungspolitik gegen den kurdischen Journalismus geworden sind. Ataman sollte zum Schweigen gebracht werden und gehorchen. Deswegen wurde der Journalist am 11. April 2016 in Van festgenommen. Seit über 4 Jahren ist der Journalist hinter Gittern und wartet dort auf seine Freiheit. Das ist die Geschichte von Ziya Ataman...

Ziya Ataman hat als Journalist zuerst in den Zeitungen „Azadiye Welat“ und „Özgür Gündem“ gearbeitet. Zunächst aber arbeitete er als Zeitungsverteiler. Wegen der Unterrückung durch die Sicherheitsbehörden ging er dann später dann zunächst nach Diyarbakır und dann nach Van. Dort wurde er festgenommen, als er für die Nachrichtenagentur „Dicle Haber Ajansı“ DIHA arbeitete. Einen Tag nach seiner Festnahme wurde ihm Mitgliedschaft in einer Terrororganisation vorgeworfen.

Zeugen sagten unter Folter aus

Als Beweismittel gab es nur einige Zeugenaussagen. Diese Personen hatten später beteuert ihre Aussagen unter Folter gemacht zu haben und zogen deswegen Aussagen zurück. Damit wurde das einzige Beweismittel der Staatsanwaltschaft unbrauchbar. Das hat aber nichts geändert. Ataman wurde dennoch nicht freigelassen. Erst 20 Monate nach seiner Festnahme wurde die Anklageschrift für den Journalisten im Dezember 2017 fertiggestellt.

Richtige Verteidigung nicht möglich

Ataman konnte an seiner Gerichtsverhandlung über das Videokonferenzsystem SEGBIS von seinem Gefängnis aus teilnehmen. Wegen technischer Probleme konnte er sich nicht richtig verteidigen. Er konnte nur einige Minuten sprechen. Damit die Unschuld des Journalisten nicht bewiesen werden konnte, wurden die Umstände erschwert und es wurde schwerer psychischer Druck auf den Journalisten ausgeübt.

14 Jahre und 3 Monate Gefängnis

Das Urteil wurde am 24. September 2019 gefällt. Seine Kollegen und Verteidiger erwarteten einen Freispruch. Das ist aber nicht passiert. Ohne konkrete Beweise wurde der Journalist Ziya Ataman am Ende zu 14 Jahren und 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Angeschlagener Gesundheitszustand

Seit über vier Jahren ist Ataman jetzt im Gefängnis und kämpft mit gesundheitlichen Problemen im Darmbereich. Während der Haftzeit hat sich sein Gesundheitszustand weiter verschlechtert. Und eine Therapie ist momentan sehr schwierig.

Kein faires Gerichtsverfahren

Während der gesamten Haftzeit von Ataman wurden Zeugen, wie auch die Rechte anderer Journalisten, Politiker und Intellektueller mit den Füßen getreten wurden. In den Gerichtsprozessen sehen wir, wie die Europäische Menschenrechtskonvention verletzt wird. „Jede Person hat ein Recht darauf, dass über Streitigkeiten in Bezug auf ihre zivilrechtlichen Ansprüche und Verpflichtungen oder über eine gegen sie erhobene strafrechtliche Anklage von einem unabhängigen und unparteiischen, auf Gesetz beruhenden Gericht in einem fairen Verfahren, öffentlich und innerhalb angemessener Frist verhandelt wird.“ Mit dem ersten Satz von Artikel 6 der Kon-

vention wird damit jedem ein faires Verfahren garantiert, die vielen verwehrt bleibt.

Unterschriftenkampagne

Damit Ataman aus dem Gefängnis entlassen wird, wurde eine Unterschriftenkampagne auf cahnge.org organisiert. Sein Kollege Selman Keleş hat diese Aktion ins Leben gerufen, um darauf aufmerksam zu machen, dass „Ataman unschuldig ist, er keine ausreichende medizinische Versorgung im Gefängnis bekommt und er keinen fairen Gerichtsverfahren“ hatte.

„Jahre später im Gefängnis getroffen“

Ich bin seit Jahren mit Ziya befreundet. Es war im Januar 2016. Ich saß wegen meiner Artikel im Gefängnis und sollte wieder entlassen werden. Es war damals sehr kalt. Mein Körper, der zwischen Betonwände eingesperrt war, hatte erstmals wieder Kontakt mit hochkonzentrierter Frischluft. Als die kalte Luft mein Gesicht berührte hatte, zitterten meine Beine und Körper. Ein Gruppe von Journalisten, unter ihnen auch Ziya, hatte mich empfangen. Das war unser erster Kontakt. Wir hatten uns umarmt, als wären wir seit jahrzehnten Freunde. Diese Freundschaft wurde immer stärker. Später wurde unsere Freundschaft getrennt, weil wir beide erneut ins Gefängnis kamen. Jahre später begegneten wir uns wieder im Hochsicherheitsgefängnis von Van.

Die Bedingungen im Gefängnis sind gnadenlos. In dem kleinen Hof darf es nicht einmal eine kleine Pflanze geben. Die Gefängniswärter haben nach ihrer morgendlichen Zählung ihr Augenmerk in die Ecken des Hofes gerichtet. Pflanzen und Insekten, mit denen man sich unterhalten konnte, wurden sofort entfernt. Trotz der schwierigen Bedingungen hatten wir dennoch Gespräche mit Ziya nach der Nachtzählung. Es waren keine herkömmlichen Gespräche. Wir haben uns schriftlich unterhalten.

Bälle, die in den Hof fallen

Wir bauten uns Bälle aus Zeitung und verdorbenem Brot. Darin haben wir unsere Nachrichten reingetan, die Zellennummer draufgeschrieben und soweit es ging in die anderen Höfe geworfen. Das war unser Kommunikationsweg. Damit die Aufseher nicht unsere Botschaftszettel in die Hände bekamen, haben wir diese Bälle nach der nächtlichen Zählung uns gegenseitig zugeworfen. Wir haben uns danach starken Tee gemacht und dabei diese Zettel gelesen und beantwortet. Die Stille in der Zelle fand dadurch ein Ende. Wir hatten uns bei einem solchen „Gespräch“ erneut getroffen. Ich und Ziya haben die Wörter sehr klein geschrieben. Wir haben uns darüber geschrieben, was in unserem Inneren geschieht. Ziya hatte über seine Träume geschrieben, was er tun würde, wenn er wieder in Freiheit käme. Ziya hatte das ungerechte Rechtssystem kritisiert, dass ihn ins Gefängnis warf. Er hatte seine Botschaften mit „Guten Tag Heval İdris, wo waren wir in unserem Gespräch nochmal stehen geblieben,“ angefangen. Ich konnte seine Beschwerden in seinen Botschaften spüren. Es sind jetzt mehr als 1.600 Tage vergangen, dass Ziya ins Gefängnis geworfen wurde. Ich vermisse ihn sehr. Ich wünsche mir sehr, dass er schnellstmöglich wieder in Freiheit kommt.

** Diesen Text hat der Journalist İdris Yılmaz geschrieben. Er verbrachte 21 Monate im Gefängnis von Elazığ und wurde zu 6 Jahren und 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Verfahren befindet sich in Berufung. Sollte der Kassationshof das Urteil bestätigen, muss er erneut ins Gefängnis.*

Es gibt nichts mehr, was mich erschrecken könnte, weil die Toten vor nichts Angst haben

„Die Leute, die im Kessel auf mich gewartet haben, die mich zu Tode steinigen wollten, nur wegen der Anschuldigungen der Regierung. Die Leute, die nichts über mich wissen! Es gibt nichts mehr, was mich erschrecken könnte, weil die Toten vor nichts Angst haben.“

Ich bin seit 2003 eine unabhängige Journalistin. Ich habe zwischen 2009 und 2016 Kriminalitätsberichte erstellt. Ich weiß nicht, was das Konzept des „Gerichtsgebäudes“ in den Gedanken anderer hervorruft. Für mich ist es gleichbedeutend mit einem Messer im Herzen und mit Schmerz, Verzweiflung, Tränen, Hoffnungslosigkeit, Trauer, Trauer und jedem anderen Gefühl, durch das dieses Gebäude errichtet wurde. Die Gerichtsgebäude sind wie Friedhöfe. Sie sind die Treffpunkte von den praktisch lebendig in den Gefängnissen Begrabenen, weil sie jemanden getötet haben, und der nächsten Angehörigen der Opfer. Eine Mutter trauert um einen Sohn, den sie gerade begraben hat, und eine andere Mutter brennt im Herzen um einen anderen, der gerade zum Mörder geworden ist. Sie würden junge Leute sehen, die zum Gerichtsgebäude rennen, nachdem sie die Inhaftierung ihres Vaters gehört haben. Die Wände sind kalt wie die einer Leichenhalle. Eigentlich ist es egal, ob man nackt oder angezogen dorthin geht, man fühlt sich dort kalt. Man beobachtet den Abschied derer, die ihr Leben mit großen Zeremonien und großen Kämpfen verbracht haben.

Sie werden überwältigt von den Eindrücken, wenn Sie in das Zimmer eines Staatsanwalts gehen, der Ihnen ein Gedichtbuch gibt. Dort können Sie ein Gedicht lesen, in dem es um die Augen eines Jungen geht, der vergewaltigt wurde, als er vier Jahre alt war. Was würden Sie von Gedichten erwarten, die von einem Staatsanwalt verfasst wurden? Es spricht Bände und dreht sich nur um Schmerz.

Sie bekommen irgendwann Hunger und gehen in die Kantine.

Ihr Essen wird von einem Freund aus Kindertagen serviert, der wegen Armut und Loyalität in einer beschämten Weise inhaftiert war, und immer noch Spuren aus dem Gefängnis trägt. Sie verlassen dann das Gebäude, um sich eine Zigarette anzuzünden, und jemand nähert sich, um nach einer zu fragen. Er hat Ihre Brieftasche gestohlen.

Sie erkennen, dass es keinen Unterschied gibt, ob Sie Geld stehlen, eine Ehe beenden, jemanden vergewaltigen oder töten. Weil die Leute, die im Gerichtsgebäude landen, auf jeden Fall nicht vollständig sind. Gerichtshäuser ähneln Friedhöfen, auf denen sich die Verstorbene und ihre Lieben für kurze Zeit treffen.

Dann beobachten Sie die Verhaftung jener Staatsanwälte, die mit Ihnen rund um die Uhr all diesen Schmerz erleben, die um „Hoffnung“ und „Gerechtigkeit“ gebeten werden und für Tausende von Tränen arbeiten, nur weil sie dem Befehl „Sei ungerecht!“ nicht gefolgt sind. Sie beobachten ihre Verhaftung und wissen, dass sie unschuldig sind.

Das Gerichtshaus zerfällt dann aus diesen Ungerechtigkeiten. Sie können nicht vor dem Wrack fliehen und bleiben unter den Trümmern.

Ich weiß nicht, was das Konzept des „Gerichtsgebäudes“ in den Gedanken anderer hervorruft, aber es erinnert mich an einen Friedhof, auf dem ich mich auch begraben habe.

Da Politik die Beschäftigung für den Narren ist, würden die



ARZU YILDIZ EXILJOURNALISTIN / KANADA

Weisen nach Gerechtigkeit suchen, sie fordern und darüber sprechen.

Aus diesem Grund schrieb ich auf meiner Facebook-Seite: „Folter ist ein Verbrechen, der Staat ist für Gerechtigkeit zuständig und kann kein Verbrechen begehen“, als ich sah, wie Soldaten und Zivilisten in Unterwäsche nach dem eher zwielichtigen Militär-Putschversuch vom 15. Juli 2016 in Ställen zusammengeschlagen wurden. Es war die nächste Nacht, als sie einen Haftbefehl gegen mich ausstellten, weil ich es wagte zu sagen, „Folter ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit“. Der Haftbefehl wurde wegen Terrorpropaganda ausgestellt. Ich habe mich nicht gemeldet. Ich lebte wie ein Flüchtling mit meiner älteren Tochter, die 7 Jahre alt war, und der Jüngeren, die nur sieben Monate alt war. Dann musste ich sie beide verlassen!

Weil diese Gerichtsgebäude nicht einmal der Friedhof war, auf dem sich verzweifelte und unvollständige Menschen versammelten. Sie waren wie ein Kessel, in den Menschen ungeachtet ihrer Schuld oder Unschuld geworfen wurden. Es war ein Kessel, in dem Menschen verbrannt wurden, um die Wahrheit zu verbergen und die Angst warm und frisch zu halten. Es war ein Kessel, in dem niemand die Schreie der Verbrannten hörte!

Während meines Berufslebens als Journalistin wurde ich nie wegen gefälschter Nachrichten verklagt. Ich wurde nie widerlegt. Vor meinem Haftbefehl wurde ich unzählige Male strafrechtlich verfolgt und verklagt. Bei all dem ging es um „Offenlegung von Staatsgeheimnissen“ und „Verletzung der Geheimhaltung“.

Der 15. Juli wurde zu einer völligen Zweideutigkeit und zu einem Vorwand, die Gerichtsgebäude in Kessel zu verwandeln, in die die Meinungsverschiedenheiten aus allen Lebensbereichen geworfen wurden.

Ich habe viele Freunde, die ohne Verbrechen im Gefängnis sind. Ich habe meine Tochter nach drei Jahren gesehen, die ich verlassen musste, als sie 7 Monate alt war. Es dauerte drei Jahre, bis ich mich wieder mit meinen Kindern vereinte. Es gibt viele andere, die noch warten.

Meine ältere Tochter Emine, die ich mit 7 Jahren verlassen hatte, wusste, dass ich ihre Mutter war und sie zu ihrer Mutter kam. Aber meine jüngere, Fatma Zehra, kam vor einem Jahr hierher und erkennt mich immer noch nicht vollständig als Mutter an.

Fatma Zehra hat sich nicht an eine Frau gewöhnen können, die sie nicht kannte, an ein Land, das sie nicht kannte, an ein Haus, in dem sie nie gelebt hatte, und an einen Tisch, an dem sie nie gesessen hatte. Ich höre Sie fast sagen; Sie ist sehr jung und wird sich an Sie gewöhnen. Wissen Sie was? Ich habe mal gehört, dass man für jemanden keine Mutter sein kann, wenn es zu spät ist.

Sie geht jeden Abend ins Bett und sagt: „Wir denken positiv. Vielleicht sehe ich meinen Großvater und meine Mutter (Großmutter)

“. Sie glaubt immer noch, dass sie wegen des Coronavirus nicht nach Hause fliegen kann.

Sie vermisst ihr Zuhause und die Menschen, die sie als ihre Eltern betrachtet, und sie hat Hoffnungen auf ein Wiedersehen. Aber ich existiere nicht für sie.

Ich habe auch nichts, um darauf zu hoffen. Keine Vergangenheit, keine Sprache, keine Freunde, kein Wissen, kein Geld, keine Identität Ich bin voller Nichts.

Ich habe oft Geld, Eigentum und Trost abgelehnt, für die Leute ihre Seelen verkaufen. Sie können mich also nicht mit den Dingen bedrohen, die ich bereits aufgegeben und nie erwartet hatte.

Ich bin in dem Krieg gestorben, in dem ich dafür gekämpft habe, dass die Menschen in einem freien und demokratischen Land leben. Die Leute, die im Kessel auf mich gewartet haben, die mich zu Tode steinigen wollen, nur wegen der Anschuldigungen der Regierung. Die Leute, die nichts über mich wissen!

Es gibt nichts mehr, was mich erschrecken könnte, weil die Toten vor nichts Angst haben.

Wer ist Arzu Yıldız?

Arzu Yıldız hat in unterschiedlichen Medien wie ; Bir TV (32. Gün), Star TV, Medya Kronik, Taraf Daily, Haberdar, T24 und Grihat als unabhängige Journalistin gearbeitet. Unmittelbar nach dem Putschversuch vom 15. Juli 2016 wurde gegen sie ein Haftbefehl erlassen, weil sie „Folter ist ein Verbrechen, der Staat ist für die Justiz zuständig und kann kein Verbrechen begehen, und Folter ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ auf Social Media-Kanälen postete. Sie lebte vier Monate lang im Untergrund, bevor sie nach Griechenland floh und blieb in Flüchtlingslagern. Yıldız flog im November 2016 nach Kanada und beantragte Asyl. Sie wurde nach zwei Jahren mit ihrer älteren Tochter und nach drei Jahren mit der jüngeren Tochter wiedervereinigt.

Sie lieferte Pizza in Kanada und arbeitete in Fabriken und Restaurants. Derzeit liefert sie Lebensmittel und macht ehrenamtlichen Journalismus bei Gazete Davul.

Nachdem Yıldız 4 Bücher verfasst hatte, hielt sie eine Rede auf einer Konferenz, die von der Menschenrechtskommission des kanadischen Parlaments und der Canadian Association of Journalists organisiert wurde. Derzeit ist sie Mitglied der Canadian Association of Journalists, des PEN Canada und der Association of Writers in Exile.

Sie ist auch an einem Dokumentarfilmprojekt mit James Cullingham, einem Wissenschaftler und Autor für „Meinungsfreiheit“ und „Flüchtlingsjournalisten“, beteiligt.

DIE TÜRKEI HAT SICH IN EIN OFFENES GEFÄNGNIS FÜR JOURNALISTEN VERWANDELT

Laut Komitee zum Schutz von Journalisten (CPJ) gehört die Türkei und China weltweit zu den größten Gefängnissen für Journalisten. „Es gibt derzeit Dutzende Journalisten, die nicht im Gefängnis sind, deren Gerichtsprozess aber anhält. Journalisten im Exil wurden im Abwesenheit bereits verurteilt. Bei ihrer Rückkehr werden sie verhaftet,“ so CPJ.

KAMİL ARLI

In der Türkei nimmt der Druck auf Medien und Journalisten Tag für Tag zu. Zuletzt wurde die Fernsehserie des Senders TELE 1 von RTÜK wegen der Kritik am osmanischen Sultan Abdulhamid II. für fünf Tage geschlossen, was den letzten Punkt der Zensur in der Presse enthüllte. Laut dem Bericht der International Journalists Initiative befinden sich derzeit 177 Journalisten im Gefängnis, die in den 116 Presse- und Medienorganisationen gearbeitet haben, die im Ausnahmezustand per Dekreten (OHAL) geschlossen wurden. Die internationale Nichtregierungsorganisation Reporter ohne Grenzen (Reporters Without Borders, RSF), veröffentlichte eine Rangliste der Pressefreiheit 2020 mit 180 Staaten und Territorien und verglich die Situation für Medienschaffende im Jahr 2019 miteinander. Die Türkei steht auf Platz 154.

Europäischer Rat: Ein Außerordentlicher druck auf Journalisten in der Türkei

Presseberichten von 12 internationalen Organisationen zufolge, soll sich der Druck auf Journalisten in der Türkei trotz der Aufhebung des Ausnahmezustandes fortsetzen. In einem Jahresbericht die vom Europarat gegründeten und von internationalen Medienorganisationen unterstützten „Plattform zur Förderung der Sicherheit und des Schutzes von Journalisten“ wird angegeben, dass die Zahl der nach dem Putschversuch und dem Ausnahmezustand 2016 festgenommenen und inhaftierten Journalisten 200 überschritten hat.

Zensur erhöht sich; keine Meinungsfreiheit für Soziale Medien

Amnesty International berichtet im regionalen Jahresbericht für Menschenrechte 2019, dass die Meinungs- und Pressefreiheit in der Türkei zur Nichte gemacht wird: „In der Türkei gibt es keine Unabhängigkeit der Justiz und keine freie Meinungsäußerung, die Zensur nimmt weiterhin zu, Jour-

nalisten sind in Gefängnissen.“ In dem Bericht von Amnesty wird die AKP-Regierung und die türkische Justiz in Bezug auf die Medienfreiheit heftig kritisiert. „Gerichte haben viele Inhalte im Internet blockiert und strafrechtliche Ermittlungen gegen Hunderte von Nutzern sozialer Medien eingeleitet. Ağustos ayında, internette yayın yapan platformların içeriklerini RTÜK denetimine tabi tutarak RTÜK'ün internet üzerinde sansür yetkisini artıran yeni düzenleme yürürlüğe girdi. Obwohl die Türkei im Nordosten Syriens eine 'Barış Pınarı Harekâtı' durchgeführt hat, wurde eine Ermittlung über Hunderte von Menschen eingeleitet, die diese Operationen kritisiert oder in Frage gestellt haben. Viele von ihnen wurden verhaftet und ins Gefängnis gebracht, um mindestens 24 Gefangene vor Gericht zu stellen.“

Schutzausschuss für Journalisten: Türkei – das größte Gefängnis der Welt für Journalisten

Das Komitee zum Schutz von Journalisten (CPJ) kritisiert im Jahresbericht 2019 die Pressefreiheit in der Türkei heftig. Im Bericht wird China und die Türkei als „das weltweit größte Gefängnis für Journalisten“ definiert. Der Ausschuss berichtet: „Derzeit stehen Dutzende von Journalisten in der Türkei noch vor Gericht oder Berufung (temyiz?).“ Viele im Ausland lebende Menschen wurden in Abwesenheit verurteilt oder werden verhaftet, wenn sie in das Land zurückkehren.

Im Jahr 2019 erhielten 59 Journalisten eine Gesamtstrafe von 200 Jahren

In dem vom CHP-Abgeordneten Utku Çakırözer erstellten Pressefreiheitsbericht 2019 steht, dass der Druck der AKP-Regierung auf die Medien weiter zunimmt. Çakırözer sagte, dass sich die Zahl der verhafteten Journalisten in 16 Jahren verzehnfacht habe: „Allein 2019 wurden 59 Journalisten zu 200 Jahren Gefängnis verurteilt. Zwischen 2001 und 2004 waren



10 Journalisten inhaftiert, heute hat sie sich um das 11-fache auf 110 erhöht. Im Jahr 2019 wurden 59 Journalisten zu insgesamt 200 Jahren Haft verurteilt, 11 Journalisten wurden in Gewahrsam genommen und 19 Journalisten festgenommen. In Bezug auf die Pressefreiheit stehen wir mit 180 Ländern auf Platz 157. In 16 Jahren sind wir um 58 Stufen gefallen.“

Reporter ohne Grenzen: Der Druck auf Internetmedien steigt weiter an

Die internationale Nichtregierungsorganisation Reporter ohne Grenzen (Reporters Without Borders, RSF), veröffentlichte eine Rangliste der Pressefreiheit 2020 mit 180 Staaten und Territorien und verglich die Situation für Medienschaffende im Jahr 2019 miteinander. Die Türkei steht auf Platz 154. Der Bericht wies auch auf eine verstärkte Zensur von Online-Medien in der Türkei hin. Laut der RSF-Partnerorganisation Bianet wurden 2019 mindestens 586 Internet-Nachrichten zensiert. Dem Bericht zufolge befinden sich nach der Türkei Weißrussland, die Demokratische Republik Kongo, Brunei und Länder wie Bangladesch in der obersten Reihe.

Der Druck auf Medien nimmt in 2020 weiter zu

Im Jahr 2020 erstellte der türkische Journalistenverband in Zusammenarbeit mit der Europäischen Union mit dem Projekt "Medien für Demokratie, Demokratie für Medien (M4D)", einen Medienüberwachungsbericht, der die Verstöße gegen die Meinungs- und Pressefreiheit und den Druck auf die oppositionelle Medien der AKP-Regierung enthüllt.

Die Direktion für Kommunikation (?) Cumhurbaşkanlığı İletişim Başkanlığı entschied im Januar, dass alle Presseausweise von oppositionellen Medienschaffenden "annulliert" wurden. Nach Protesten wurde die Annullierung der Presseausweise aufgehoben. Drei Mitarbeiter von Sputnik wurden festgenommen und wieder freigelassen. Der Nachrichtendi-

rektor von Oda TV, Barış Terkoğlu, und die Reporterin Hülya Kılınc, teilte die Aufnahmen von der Leiche des MİT-Beamten, der in Libyen sein Leben verloren hatte und wurden deswegen festgenommen. Anschließend wurden weitere zwei Journalisten und Chefredakteur von Oda TV, Barış Pehlivan, festgenommen.

Die größte türkische Mediengruppe Dogan wurde an den staatsnahen Konzern Demirören verkauft. Zu den verkauften Medien zählen Hürriyet, Die Zeitung Posta, CNN Türk und der Fernsehsender Kanal D. Damit gingen die meisten Medien und der Vertrieb von Zeitungen unter die Kontrolle der Regierung.

Das Ministerium für Umwelt und Städtebau strahlte einen (Kamu Spotu – öffentlicher Werbespot?) aus, die aber von den Oppositionsmedien nicht ausgestrahlt werden durfte. Das Ministerium für Umwelt und Städtebau hat eine Ausschreibung veröffentlicht, um seine Investitionen, Dienstleistungen und Veranstaltungen im Jahr 2020 bekannt zu geben. Darin stand eine Liste von Medienorganisationen, die öffentlich-rechtliche Werbespots, Werbungen senden sollten. Dazu gehören Institutionen wie TRT, A Haber, Akit TV, TGRT News, TVNet, Ülke TV, Bloomberg HT, Ekoturk, Bengütürk, Kanal M, Uçankuş TV, A Spor und viele Zeitungen und Internetseiten.

Oppositionelle Medien sind nicht auf der Liste

Zeitungen wie Sözcü, Cumhuriyet, Yeniçağ, Birgün und Fernsehsender wie Fox TV, Halk TV, KRT, Ulusal Kanal und Tele 1 wurden nicht in die Liste aufgenommen. 2750 Werbespots mit je 30 Sekunden werden von Kanälen ausgestrahlt, die sich auf der Liste befinden. Das Ministerium bevorzugte auch Internetseiten regierungsnaher Zeitungen und Kanäle, um Werbevideos auf digitalen Medienplattformen zu übertragen.



ALEXANDER SKIPIS HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER BÖRSENEREIN DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS*

Die Meinungsfreiheit ist der Herzschlag der Demokratie

Meinungsfreiheit und Demokratie gehören untrennbar zusammen. Die Meinungsfreiheit ist die Grundbedingung dafür, dass es in einer Gesellschaft zu einem öffentlichen Meinungsbildungsprozess kommen kann, in dem alle Bürgerinnen und Bürger gemeinsam darüber reden und diskutieren können, wie sich ihr Land entwickeln soll. Zentral ist dabei die Möglichkeit der Bürgerinnen und Bürger, das Handeln ihrer Regierung zu beleuchten und zu kritisieren. Und wenn dabei wie in der UdSSR zu Zeiten von Glasnost die bevölkerungsfeindlichen Machenschaften eines Unrechtsstaates ans Licht kommen, so wird es für diesen enorm schwer, sich an der Macht zu halten.

Eine Bürgerschaft, die nach Meinungsfreiheit ruft, will wissen was in ihrem Land vor sich geht und an der Diskussion über Lösungen gesellschaftlicher Problemlagen teilhaben. Sie will ihrer Regierung nicht blind vertrauen müssen, sondern durch freie Informationen sicherstellen, dass sie ihren Auftrag im Wohle des Volkes erfüllt. Sie will durch öffentliche Debatten und Diskussionsbeiträge Einfluss auf die Politik ihres Landes nehmen. Dieses Verlangen kann logischerweise auch zur Forderung nach freien Wahlen und politischer Veränderung führen. Deswegen überrascht es nicht, dass autoritäre Regime wie die kommunistischen Kader Chinas, die Machthaber in Belarus, in Ägypten, der Türkei oder in Ungarn so sehr darum bemüht sind, den freien Meinungs austausch zu unterbinden.

Die Meinungsfreiheit ist dafür da, dass wir als Bürgergesellschaft in eine Diskussion über die wichtigen Themen unseres Zusammenlebens kommen können. In diesem Sinne verlangt die Meinungsfreiheit mehr als ein einfaches Statement, mit dem man selbstzufrieden die eigene Position betont und sich danach für nichts weiter interessiert. Eine Meinungsäußerung sollte immer auch als Basis oder Fortführung eines Gesprächs gedacht werden, bei dem man

gemeinsam mit Anderen Themen erörtert und zu Lösungsansätzen kommt. Dabei sollte man offen für die Argumente des Gegenübers sein, der eventuell mehr über ein Thema wissen könnte als man selbst. Die eigene Meinung ist in diesem Prozess nur ein Teilstück.

Doch leider sind viele Menschen in ihren Ansichten so verhärtet, dass sie gar keine alternativen Meinungen oder gar Widersprüche aushalten können. Die Reaktion in solchen Fällen ist leider häufig nicht Neugier oder Interesse, an dem was die oder der Andere zu sagen hat – die andere Person könnte etwas wissen, das ich nicht weiß – sondern Diskriminierung und Hass. Neben Autoren, Verlegern, Buchhändlern, Künstlern und Wissenschaftlern sind es vor allem Journalisten, die immer wieder diese Erfahrung machen müssen. Und wenn sie gegenüber autokratischen Herrschern für diese unliebsame Wahrheiten aussprechen, leben sie besonders gefährlich. Die Aussage einer Regierung, Journalisten seien Terroristen oder Staatsfeinde, steht im Widerspruch zu den Prinzipien einer demokratischen Gesellschaft. Demokratische Staaten müssen sicherstellen, dass alle Bürgerinnen und Bürger ihre Meinung äußern können, ohne Angst um ihre Freiheit oder ihr Leben zu haben.

*Alexander Skipis (*1954) ist seit 2005 Hauptgeschäftsführer des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels. Von 2002 bis 2005 war er Ministerialdirigent und Abteilungsleiter in der Hessischen Staatskanzlei. Zuvor verantwortete er u.a. die Unternehmenskommunikation und das Marketing bei der Messe Frankfurt und war geschäftsführender Gesellschafter bei der Leipziger & Partner Kommunikations GmbH. Er setzt sich durch zahlreiche Initiativen für Meinungsfreiheit und Debatte ein, z.B. beim Börsenverein 2016 mit der Aktion #FreeWordsturkey oder einer Mahnwache vor dem Gefängnis in Istanbul, in dem die türkische Autorin Asli Erdogan inhaftiert war.*



DR. KAMAL SİDO *

Medienschaffende in der Türkei und weltweit müssen geschützt werden

„Es ist abscheulich Medienschaffende mit Drohungen, Erpressungen oder sogar mit Mord zum Schweigen zu bringen. Inakzeptabel ist auch, wenn Staatsoberhäupter Medienschaffende verfolgen und für Jahre ins Gefängnis werfen lassen, weil sie Kritik an ihrer Politik nicht dulden wollen.“

„**D**ie Gewalt auf Straßen muss beendet werden. Die Täter dürfen von Behörden nicht in Schutz genommen.“

Dieser Satz stammt aus dem letzten Interview, das der Hisham al-Hashimi dem TV-Sender UTV gegeben hatte. Kurze Zeit danach, am Abend des 6. Juli 2020, wurde der 47-jährige irakische Journalist und Extremismus-Experte vor seinem Wohnhaus im Stadtteil Zayouna in der irakischen Hauptstadt von mindestens einem Attentäter angeschossen. Schwer verletzt wurde Hashimi ins Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag. Zuvor hatte Hashimi viele Todesdrohungen erhalten, sowohl von radikalen sunnitischen als auch von schiitischen Gruppen. Sie bekämpfen sich seit Jahren im Irak und in vielen anderen Ländern. Zu ihren gemeinsamen Feinden zählen kritische Medienschaffende. Hisham al-Hashimi wurde bedroht und wahrscheinlich auch deswegen ermordet, weil er über die Gesetzlosigkeit und Straflosigkeit im Irak recherchierte und öffentlich darüber berichtete.

Es ist abscheulich Medienschaffende mit Drohungen, Erpressungen oder sogar mit Mord zum Schweigen zu bringen. Inakzeptabel ist auch, wenn Staatsoberhäupter Medienschaffende verfolgen und für Jahre ins Gefängnis werfen lassen, weil sie Kritik an ihrer Politik nicht dulden wollen. So geht beispielweise der türkische Präsident Erdogan mit kritischen Journalistinnen und Journalisten um. Seit Dezember 2014 befindet sich der Chef der Sendergruppe Samanyolu, Hidayet Karaca, in der Türkei in Haft,

nur weil er seiner Arbeit als Journalist nachging. Er ist einer von 2.000 Medienschaffenden in türkischen Gefängnissen.

Dem kurdischen Journalisten Nedim Türfent aus Van (Wan) geht es nicht besser. Er ist seit 2018 inhaftiert, weil er über die Verbrechen der Sicherheitskräfte an der Bevölkerung in Türkisch-Kurdistan berichtete und sich für eine friedliche Lösung der Kurdenfrage eingesetzt hat. Er hat bis heute nicht einmal seine Anklageschrift erhalten. Ähnlich ist der Umgang der türkischen Justiz mit dem Journalisten und Schriftsteller Ahmet Altan. Er ist 70 Jahre alt und wurde am 16.02.2018 zu lebenslanger Haft verurteilt. Er befindet sich 2016 in Haft.

Zum „Internationalen Tag der Pressefreiheit“ am 3. Mai veröffentlichte die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) mit aktiver Unterstützung der International Journalists Association e.V. ein Memorandum, in dem wir die Freilassung aller Medienschaffende in der Türkei forderten.

Anlässlich des „Internationalen Tags gegen Straflosigkeit für Verbrechen an Journalisten“, am heutigen 02. November, erinnern wir an Medienschaffende, die in der Türkei und weltweit in Haft sitzen oder ihr Leben verloren haben.

* Dr. Kamal Sido ist Referent für ethnische, religiöse und sprachliche Minderheiten und Nationalitäten bei der Gesellschaft für bedrohte Völker. Sein Schwerpunkt liegt auf dem Nahen Osten.

WAS JOURNALISTEN IN TÜRKISCHEN GEFÄNGNISSEN DURCHMACHEN MÜSSEN

„Wegen der Pandemie wurden Tausende Verbrecher aus den Gefängnissen entlassen. Journalisten, die dagegen nur ihre Arbeit gemacht haben, müssen weiterhin hinter Gittern bleiben, manche von ihnen sogar unter schwersten Bedingungen. Sie haben nur bedingt Zugang zu gesundheitlicher Versorgung.“

İSMAIL SAĞIROĞLU KOORDINATOR VON JAILED JOURNOS *

An einigen Tagen der Woche sammelte der Bibliothekswächter Buchanfragen der Gefangenen. Einer der Gefangenen wollte ein Buch des Schriftstellers Ahmet Altan. Der Beamte lachte: „Wir haben das Buch nicht in unserer Bibliothek. Aber wenn Sie wollen, bleibt der Autor hier.“ Der Journalist und Schriftsteller Ahmet Altan befindet sich seit 4 Jahren im Hochsicherheitsgefängnis Silivri. Wegen 3 seiner Kolumnen wurde er zu 10 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Ahmet Altan ist 70 Jahre alt und gehört zur größten Risikogruppe gegen Corona Virus. Er erwartet fast den Tod in den Gefängnissen, die ihre Kapazität weit überstiegen hat.

Trotz alledem schrieb Ahmet Altan in seiner Gefängniszelle ein Buch mit dem Titel „Ich werde die Welt nie wiedersehen“, und dieses Essaybuch wurde in vielen Ländern ausgezeichnet. Es wurde von Amazon als eines der besten 20 Bücher des Jahres 2019 ausgezeichnet. (1) Derzeit arbeitet er an seinem neuen Roman.

Wie ist der Zustand der anderen Journalisten, die in der Türkei im Gefängnis sind? Worüber beschwerten sie sich am meisten? Was vermissen sie? Wie verbringen sie Zeit in einer Gefängniszelle? Können sie Zugang zur Gesundheitsversorgung haben? Als Jailed Journo Team verfolgen wir die Situation der Journalisten in den türkischen Gefängnissen und haben einen speziellen Artikel für die ... Zeitschrift vorbereitet.

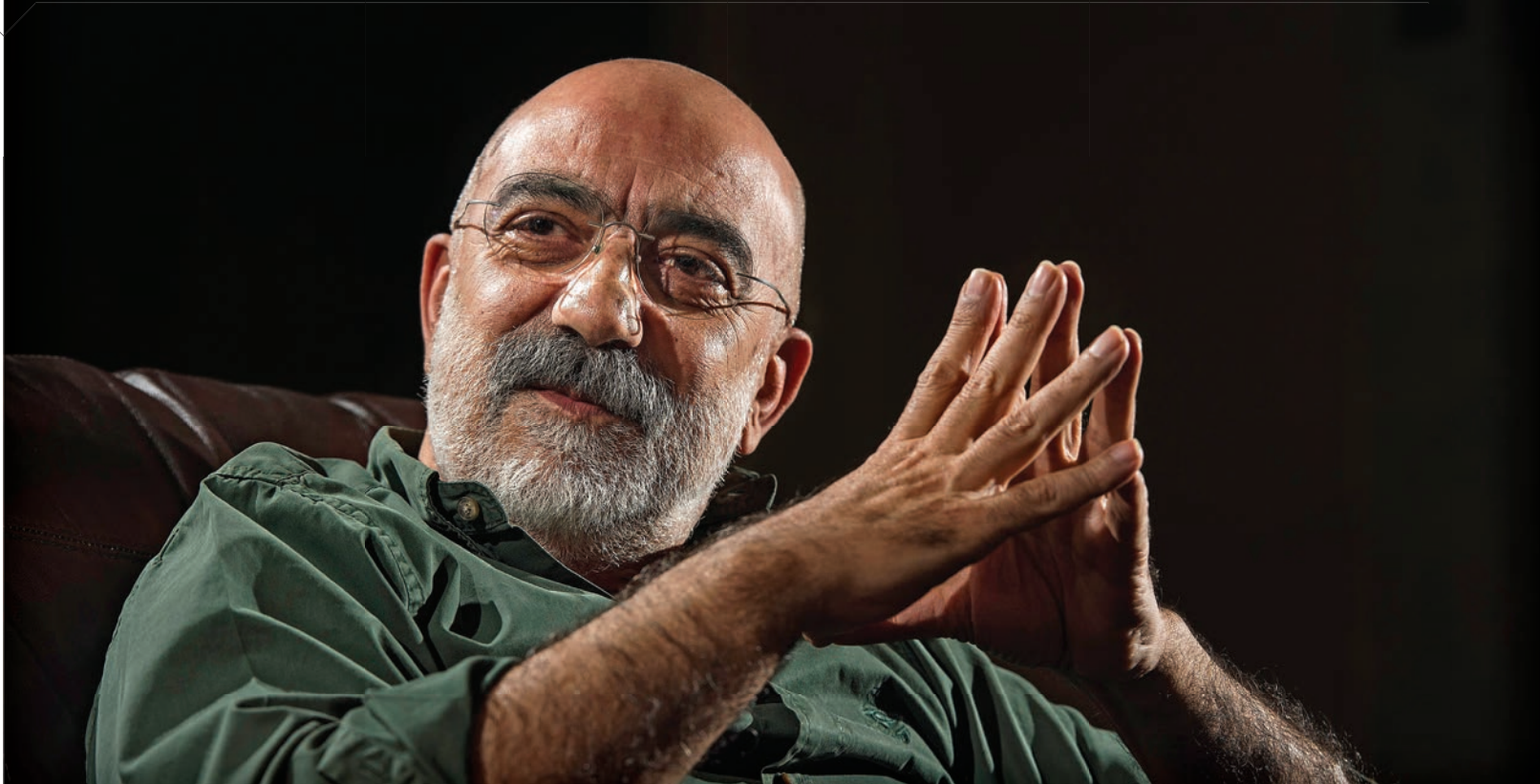
Virus im Gefängnis!

Als die Pandemie begann, gab die AKP-Regierung eine Amnestie heraus. Er ließ Gefangene, die wegen Diebstahls und

ähnlicher Verbrechen inhaftiert waren, frei. Doch hält er weiterhin Journalisten und politische Gefangene im Gefängnis. Der Journalist Nedim Türfent, der wegen „Mitgliedschaft in einer Terrororganisation“ zu 8 Jahren und 9 Monaten verurteilt wurde, gibt an, dass die Hygienebedingungen im Van-Gefängnis, in dem er sich aufhielt, sehr schlecht sind. Einige Mängel, die Türfent, der seit mehr als vier Jahren im Gefängnis ist, festgestellt hat, sind folgende: „Es gibt keine kostenlose Verteilung von Desinfektionsmitteln. Mahlzeiten mit hohem Nährwert und Immunität werden nicht angeboten. Gemüse und Obst, die in der Außenkantine verkauft werden, sind faul. Alle sozialen Aktivitäten wie Sport und Kurse wurden gestoppt. Gefangene werden streng und absolut isoliert gehalten. Zudem werden sie zu spät auf die Krankenstation gebracht. Der Arzt ist nicht oft auf der Krankenstation.“ (2)

Nicht-Diagnostizierte Journalist(?)

Der Gesundheitszustand von den Journalisten Çetin Çiftçi, der in der Türkei im Gefängnis sitzt, verschlechtert sich wegen dem Virus von Tag zu Tag. Çetin Çiftçi, der seit einem Jahr im Ankara Sincan Gefängnis inhaftiert ist, wurde zu 6 Jahren und 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Im Gefängnis wurde er dreimal wegen Herzproblemen und einmal wegen Nierenproblemen ins Krankenhaus eingeliefert. Der Virustest war im Mai positiv und er war 2 Wochen im Krankenhaus. Sein Zustand verbesserte sich nicht, als er das Krankenhaus verließ und ins Gefängnis zurückkehrte. Nach Angaben seiner Frau Selda Çiftçi kann er nicht essen und wird ständig schwach. Zudem leidet er seit



Der 79 Jahre alte Journalist und Schriftsteller Ahmet Altan wurden wegen drei seiner Artikel zu 10,5 Jahren Gefängnis verurteilt. FOTO: ARCHIV

langer Zeit an Magen- und Rückenschmerzen.

Selda Çiftçi vermutet, dass ihr Mann Krebs hat und sagt, dass die Behandlung so bald wie möglich begonnen werden sollte: „Er ist seit 2-3 Monaten krank und kann sich nicht erholen. (Es gibt keine klare Sicht?) Telefonanrufe sind begrenzt. Was macht er, wenn er krank ist? Ich habe keine Ahnung. Was auch immer die Diagnose und Behandlung ist, lasst uns es herausfinden und er soll sich erholen. Hier wurde er nicht einmal diagnostiziert.“ (3)

Gesundheitsprobleme

Es gibt viele andere Journalisten im Gefängnis, deren Gesundheitszustand sich allmählich verschlechtert. Der Journalist Melih Gaspar, der im Balıkesir-Gefängnis inhaftiert ist, hat eine chronische Herzkrankheit und wurde drei bis viermal im Gefängnis ohnmächtig. Obwohl er ständig geschwächt ist, darf er nicht ohne Verhaftung vor Gericht gestellt werden. Der Journalist Ziya Ataman, der ebenfalls im Van-Gefängnis ist, hat Probleme mit seinem Darm und kann unter Haftbedingungen nicht die notwendige Behandlung erhalten. (4)

Gleichgültigkeit!

Die einzige Gefahr für die Journalisten in den Gefängnissen in der Türkei ist nicht das Virus! Ein weiteres Problem ist das Desinteresse. Die 95 Prozent der Medien in der Türkei sind unter der Regierungskontrolle. Daher wird kaum über die inhaftierten Journalisten berichtet. In diesem Prozess versuchten einige Journalistengewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen, wie der CHP-Abgeordnete Sezgin Tanrıku und der HDP-Abgeordnete Ömer Faruk Gergerlioğlu, die Stimmen von Journalisten im Gefängnis Gehör zu schaffen, aber sie sind unzureichend. Insbesondere beklagen sich die nicht besonders „berühmte“ Journalisten darüber, im Gefängnis vergessen worden zu sein. Der Wirtschaftsjournalist Ufuk Şanlı, der als Reporter für verschiedene Zeitungen wie Zaman,

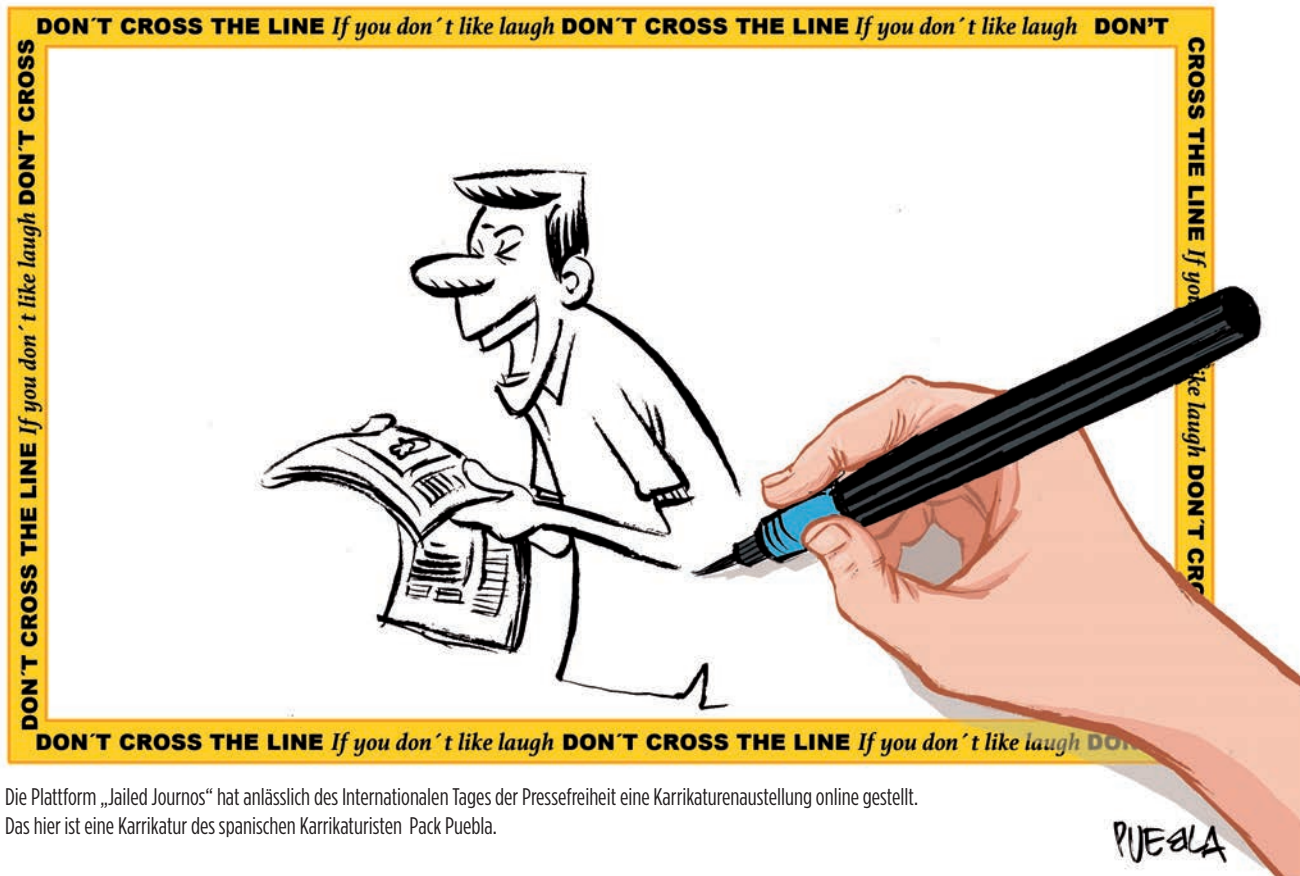
Sabah und Vatan gearbeitet hat und für die Nachrichten-Website Al-Monitor im Nahen Osten geschrieben hat, ist seit fast 4 Jahren im Gefängnis und wurde zu 7 Jahren und 6 Monaten verurteilt. Ufuk Şanlı bedauert, dass er von keinem Abgeordneten besucht wird. Einschließlich Journalistenorganisationen keiner zu Besuch gekommen ist. „Wir wollen von der Journalistengesellschaft der Türkei, Journalistengewerkschaft der Türkei, Journalistenschutzausschuss, Reporter ohne Grenzen Organisation und (weil mein Fachgebiet ist) Wirtschaftsjournalisten-Gesellschaft in Erinnerung bleiben.“ (5) Viele Journalisten wie Ufuk Şanlı, deren Name in der internationalen Öffentlichkeit nicht bekannt sind, sind im verlassenen Zustand.

Belüftungsproblem

Journalisten in der Türkei werden in Hochsicherheitsgefängnissen wie schweren Kriminellen festgehalten. In solchen Gefängnissen gibt es sogar Zäune über den Lüftungsbereichen. Die Größe des Bereichs, den sie im Freien verbringen können sind 4 Schritte bis 7 Schritte. Der einzige Ort, an dem sie den Himmel sehen können, ist die Belüftung mit Drahtgeflecht und Stacheldraht bedeckt.

Probleme der Angehörigen

Auch die Familien der inhaftierten Journalisten haben Probleme. Die Ehegatten der inhaftierten Journalisten befinden sich in einer großen Finanzkrise. Sie müssen für das Haus und die Kinder bezahlen. Gleichzeitig wird für den inhaftierten Journalisten Geld benötigt. Im Gefängnis werden Ausgaben wie Essen und Strom von Gefangenen gesammelt. Da es zu diesem Thema keine Sozialhilfe-Netzwerke gibt, gibt es keine Mittel, von denen sie Unterstützung erhalten können. Der Gesundheit ist ein weiteres Problem der Familien. Besonders kleine Kinder sind psychisch davon betroffen, dass ihr Vater oder ihre Mutter im Gefängnis sind. Zum Beispiel wird der Sohn des Journalisten Ahmet Uzan, der seit 4 Jahren im Gefängnis ist,



Die Plattform „Jailed Journos“ hat anlässlich des Internationalen Tages der Pressefreiheit eine Karrikaturenausstellung online gestellt. Das hier ist eine Karrikatur des spanischen Karrikaturisten Pack Puebla.

seit 2 Jahren psychologisch behandelt. Uzans jüngere Tochter erinnert sich an nichts von ihrem Vater. Sie stellt Fragen wie: „Würde mein Vater mich in den Park bringen oder mich auf seinen Schoß nehmen?“ zu ihrer Mutter. (6)

Verbote!

Das schwierigste Problem für Journalisten im Gefängnis ist: Buch- und Zeitungsverbote. Inhaftierte Journalisten haben das Recht, 10 Bücher pro Person auf ihren Stationen zu haben. Zeitschriften sind ebenfalls in dieser Ausgabe enthalten. Die gegen die Regierung gerichteten Zeitschriften wie Yeni Asya und Evrensel werden nicht verteilt. Ebenfalls gibt es sehr wenige Bücher in Gefängnisbibliotheken.

COMPUTER PROBLEME

Journalisten haben auch Schwierigkeiten, im Gefängnis auf Computer zuzugreifen. Insbesondere wenn sie einen Computer benötigen, um ihre Verteidigung vorzubereiten, ist dieser Zeitraum auf nur 2/3 Stunden pro Woche begrenzt. Einige Journalisten haben dieses Recht nicht einmal. Sie bereiten ihre Verteidigung in Handschrift vor. Ahmet Altan sagte: „Ich habe keinen Zugang zum Computer. Ein Laptop zum Schreiben meiner Artikel.“ (7) Er erklärte, dass er es brauchte. Diese Forderung wurde nicht erfüllt.

Schlechte Behandlung

Journalisten werden wenn auch nicht oft, möglicherweise in den Festnahmen und in den Gefängnissen von dem Polizisten misshandelt. Der Journalist İbrahim Karayeğen, der nach zweijähriger Haft freigelassen wurde, gibt an, in der TEM-Abteilung der Istanbuler Polizeibehörde körperlicher Gewalt und Beleidigungen ausgesetzt gewesen zu sein. Karayeğen sagt: „Ich habe eine unmenschliche und erniedrigende Behandlung

erhalten.“ Der Journalist İdris Sayılğan, der nach einer Weile im Gefängnis freigelassen wurde, erzählte: „Ich wurde am ersten Tag meiner Haftstrafe von den Wachen geschlagen.“ (9) Barış Pehlivan, der wegen Berichterstattung über die geheimen Aktivitäten der türkischen Nationalen Geheimdienstorganisation in Libyen zu 3 Jahren und 9 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, wurde auch misshandelt. Es zeigte sich, dass er beim Betreten des Gefängnisses zweimal von den Wachen auf den Rücken (geschlagen/geschossen?) wurde, was durch die Kameraaufnahmen bestätigt wurde.

**Jailed journos, wurde um die Journalisten in den Gefängnissen ein Gehör zu schaffen und deren Geschichten zu erzählen gegründet. Ziel ist es, Journalisten im Gefängnis in der Türkei und ihren Familien zu helfen. Es hat keinen kommerziellen Gewinnzweck und funktioniert auf freiwilliger Basis.*

Quelle:

- 1) <https://tr.euronews.com/2019/11/13/ahmet-altanin-hapiste-yazdig-kitap-amazon-tarafindan-2019un-en-iyi-20-kitabindan-biri-sec>
- 2) <https://yeniyasamgazetesi.com/medim-turfent-tedbir-yok-tutuklulara-test-yapilmiyor/>
- 3) <https://jailedjournos.com/cezaevinde-rahatsizlanan-gazeteci-cetin-ciftciye-teshis-konulamiyor/>
- 4) <https://boldmedya.com/2020/02/09/tutuklu-gazeteci-kalp-krizi-riskiyle-karsi-karsiya/>
- 5) <https://expressioninterrupted.com/tr/cezaevindeki-gazeteciler-anlatiyor-ufuk-sanli>
- 6) <https://jailedjournos.com/tutuklu-gazetecinin-kizi-babam-beni-parka-goturuyor-muydu/>
- 7) <https://expressioninterrupted.com/tr/cezaevindeki-gazeteciler-anlatiyor-ahmet-altan/>
- 8) Erkam Tufan 30 dakika programı: https://www.youtube.com/watch?v=Vdh6x-aK5dgl&feature=emb_title
- 9) <https://www.mlsaturkey.com/tr/gazeteci-sayilgan-zorlu-bir-surec-yasadim-simdi-ise-yazma-zamani/>



PINAR GAYIP / ETHA-REPORTERIN

In der Türkei zwingt der Staat die Journalisten zum Kampf

Eigentlich sind es schwierige Dinge zu erzählen. Kann man wirklich wegen seiner Artikel verhaftet werden? Leider gehöre ich zu den Journalisten in der Türkei, der wegen ihrer Nachrichten vorgeworfen wird „Mitglied einer Terrororganisation“ zu sein und „Propaganda für eine Terrororganisation“ betreibt. Der Staat zwingt uns Journalisten eigentlich zum Kampf..

Die Türkische Journalistengewerkschaft TGS (Türkiye Gazeteciler Sendikası) hatte am 10. September bekannt gegeben, dass 71 Medienmitarbeiter inhaftiert seien. Das einzige Problem von Journalisten ist es über die Wahrheit zu schreiben und dies der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. In diesem Punkt haben wir in der Türkei einen Konflikt mit der Regierung. Sie will, dass wir einen Preis dafür zahlen.

Ich arbeite seit Jahren für die ETHA. Obwohl meine private und berufliche Adressen bekannt sind, hat man die Wohnung mitten in der Nacht gestürmt, in der ich gemeinsam mit meiner Kollegin Semiha Şahin lebe. Sie hätten mich auch zur Aussage rufen können. Nach einer Woche Polizeigewahrsam erging dann Haftbefehl.

Es gibt weder gute noch schlechte Gefängnisbedingungen, wird gesagt. Allerdings habe ich durch den Briefverkehr mit Freunden in anderen Gefängnissen herausgefunden, dass das Frauengefängnis von Istanbul- Bakırköy das Gute unter den Schlechten ist.

Die Polizisten hatten uns Mitten in der Nacht im Gefängnis abgeliefert. Dort wollte man uns nackt durchsuchen. Ich glaube, dass war der wichtigste Moment. Sie wollen, dass man sich komplett nackt auszieht. In manchen Gefängnissen wird sogar der Vaginal- und Analbereich untersucht. Das haben wir natürlich nicht akzeptiert. Wir haben diskutiert, weil wir das als unmenschlich sahen. Wir kannten unsere Rechte. Am Ende haben sie es dann doch nicht getan. Wir wissen aber, dass dieses Prozedere bei anderen durchgeführt wurde.

Das Gefängnis ist ein schwieriger Ort. Nicht die Wände oder Gitter machen den Menschen zur Geisel, es sind seine Gedanken. In den 14 Monaten meiner Haftzeit habe ich versucht mich zu reproduzieren. In dem Gefängnis wurden häufig Zeitungen und Magazine verboten. Das macht es einem sehr schwer, weil man als Journalist nicht mehr das Tagesgeschehen verfolgen kann. Mit einer begrenzten Anzahl an Zeitungen versucht man zwischen den Zeilen zu lesen und dadurch etwas in Erfahrung zu bringen. Wir haben versucht bei den Kommentaren in den regierungsnahen Nachrichtensendern die Wahrheit herauszufiltern. Wir wussten, ihre Absicht ist nicht die Wahrheit an Menschen zu bringen, sondern dass zu sagen, was die Regierung von ihnen verlangt.

Verglichen mit vielen meiner Kollegen hatte ich eine „glückliche“ Haftzeit. Meine Kollegen in Freiheit hatten sich die ganze Zeit solidarisch mit mir gezeigt. Ihre Briefe, die Artikel über mich/uns, Reportagen und das schönste, wenn ich mich im Gerichtssaal umgedreht habe und unsere Blicke sich kreuzten und ich ihr Lächeln und ihre Wärme spürte.

Auch im Gefängnis hatte ich immer wieder über die Wichtigkeit der Solidarität gesprochen. Ich gehörte zu den inhaftierten Journalisten, die Solidarität gefühlt und gesehen haben... Aber es gibt sehr viele inhaftierte Journalisten, von denen wir nicht wissen, was sie durchmachen. Wir müssen für jeden einzigen Kollegen unsere Solidarität zeigen, nicht nur für diejenigen, die wir vor Augen haben. Sowohl bei der Arbeit als auch im Gefängnis, wo sie uns zu Gefangenen machen wollen, kann man nur mit dem Geist der Solidarität auf den Beinen bleiben.

** Die Journalistin von der sozialistisch geprägten Nachrichtenagentur ETHA (Etkin Haber Ajansı), Pınar Gayıp, verbrachte 14 Monate im Frauengefängnis von Istanbul-Bakırköy. Die Journalist ist derzeit auf freiem Fuß. Ihr Prozess wird aber fortgesetzt. Gayıp darf das Land nicht verlassen.*



EWOUT KLEI * GESCHICHTSFORSCHER UND REDAKTEUR

“Treten Sie für die Pressefreiheit ein“

„Die Macht einer freien und unabhängigen Presse, die von demokratischen Idealen getrieben wird, ist eine Kraft, die autoritäre Führer fürchten. Obwohl Recep Tayyip Erdogan, Narendra Modi und Victor Orban nicht dieselbe Religion oder Ideologie teilen, haben sie die gleichen Ziele: jeden Widerstand gegen ihre Macht zum Schweigen zu bringen, die Justiz, die Presse und das Narrativ zu kontrollieren.“

“**Treten Sie für die Pressefreiheit ein**, denn diese ist die einzige Unterstützung Ihrer nationalen Freiheit. Wenn wir nicht die Freiheit haben, frei mit unseren Bürgern zu sprechen oder rechtzeitig Ratschläge zu geben, wird es für die Unterdrücker sehr einfach sein, ihre bösen Absichten zu verwirklichen. Aus diesem Grund lehnen diejenigen, die die Infragestellung ihrer Verwaltung nicht ertragen können, immer die Meinungs- und Pressefreiheit ab und wollen nicht, dass irgendetwas ohne ihre Erlaubnis gedruckt oder verkauft wird.” Joan Derk van der Capellen, “An die Menschen in den Niederlanden” (1781)

Die Meinungs- und Pressefreiheit bilden die Grundlage einer liberalen Demokratie, in der die individuellen Rechte und Freiheiten formal geschützt und die politische Macht durch die Rechtsstaatlichkeit eingeschränkt wird.

Ich freue mich sehr, in den Niederlanden zu leben, wo Journalisten, Intellektuelle und Dissidenten nicht verfolgt, unterdrückt oder inhaftiert werden, dass die Regierung die Religionsfreiheit ihrer Bürger achtet, dass wir eine unabhängige Justiz, eine parlamentarische repräsentative Demokratie und ein Mehrparteiensystem haben.

Selberständlich war er es nicht immer so in den Niederlanden. Joan Derk van der Capellen tot den Pol, ein Journalist, Intellektueller und Oppositionspolitiker des 18. Jahrhunderts, musste seine Broschüre anonym an das niederländische Volk schreiben, um Korruption, Vetternwirtschaft, religiöse Diskriminierung und andere Missbräuche zu kritisieren. Aber er überzeugte die niederländi-

schen Leser von der Notwendigkeit, ihre Meinung frei zu äußern, frei über Politik zu diskutieren und die Öffentlichkeit genau darüber zu informieren, was wirklich passiert. Die niederländische Zeitung De Post van den Neder-Rhijn, die die gleichen Absichten hatte wie Van der Capellen, hatte eine geheime Vereinbarung zwischen Wilhelm V. und seinem Berater, dem Herzog von Braunschweig, und der Herzog wurde somit zum Rücktritt gezwungen.

Die Macht einer freien und unabhängigen Presse, die von demokratischen Idealen getrieben wird, ist eine Kraft, die autoritäre Führer fürchten. Obwohl Recep Tayyip Erdogan, Narendra Modi und Victor Orban nicht dieselbe Religion oder Ideologie teilen, haben sie die gleichen Ziele: jeden Widerstand gegen ihre Macht zum Schweigen zu bringen, die Justiz, die Presse und das Narrativ zu kontrollieren.

In diesen nicht-liberalen Zeiten fernab von der Wahrheit, ist das Bedürfnis nach Freiheit und Wahrheit vielleicht wichtiger denn je. Der Wahrheit schreitet voran. Auch heute. Wir sind verpflichtet, Journalisten, Intellektuelle und Dissidenten für die Verteidigung unserer demokratischen Werte zu verteidigen. Tatsächlich setzen sie sich ins Feuer, um unseren Werten gerecht zu werden. Freiheit braucht Helden der Vergangenheit, Helden wie Van der Capellen, Emile Zola, George Orwell, Sebastian Haffner, Václav Havel. Aber es braucht auch die Helden von heute, wie Ahmet Altan, Osman Kavala, Soulayman Raissouni, Omar Radi, Mir Shakil-ur-Rahman und andere.

DIE TÜRKEI IST EIN GEFÄNGNIS FÜR JOURNALISTEN

Nach dem Pressefreiheitsindex von „Reporter ohne Grenzen“ ist die Türkei auf Platz **154** unter 180 Staaten. 2002 lag das Land noch auf Platz 99. Weil es in der Türkei keine fairen Gerichtsverhandlungen gibt, sind mehr als **200** Journalisten aus dem Land geflohen. **34** Journalisten wurden des Landes verwiesen. Die Presseausweise von **3.804** Journalisten wurden storniert.



Faruk Akkan
CHA



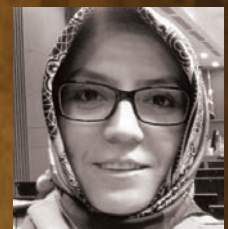
Hamza Günerigök
TRT



Mehmet Baransu
Taraf



Erkan Akkuş
Bugün TV



Hanım Büşra Erdal
Zaman



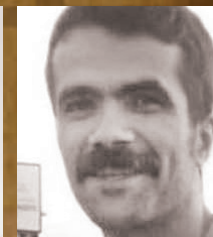
Hidayet Karaca
Samanyolu TV



Mehmet Bilal Çolak
TRT



Muhsin Gün
Habertürk



İsmail Çoban
Azadiya Welat



Mutlu Çölgeçen
Millet



Murat Çapan
Nokta



Fevzi Yazıcı
Zaman



Gültekin Avcı
Bugün



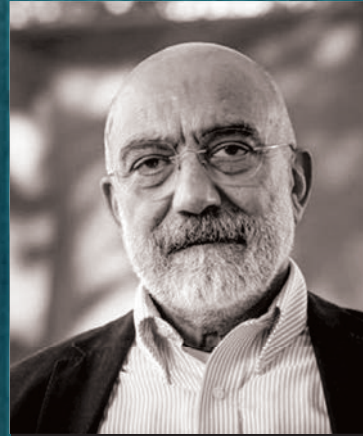
Kazım Canlan
CHA

IN DER TÜRKEI WURDEN DIE MEDIEN ZUM SCHWEIGEN GEBRACHT

In der Türkei wurden nach 2016 **34** TV-Kanäle, **53** Zeitungen, **37** Radio-Sender, **6** Nachrichtenagenturen, **20** Magazine und **29** Verlage durch die Dekrete der AKP-Regierung geschlossen. Hunderte Journalisten wurden wegen ihrer Artikel verurteilt und festgenommen.



Ayşenur Parıldak
Zaman



Ahmet Altan
Journalist



Aziz Oruç
DIHA



Tuncay Akkoyun
Zaman



Ercan Gün
Fox TV



Emre Soncan
Yeni Hayat



Ahmet Torun
TRT



Çetin Çiftçi
Özgür Gündem



Alaattin Kaya
Zaman



Aytekin Gezici
Journalist



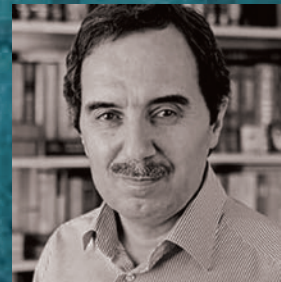
Erdal Şen
Meydan



Ali Ahmet Böken
TRT



Ercan Baysal
Star



Ali Ünal
Zaman



Cuma Ulus
Millet